Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis im Inlande 18 Groschen für die Millimeterzeile.
/// Fernsprechanschluß Nr. 6612. ///

Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft T. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Westpolnischen Brennereiverwalter-Vereins T. z.

27. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 29. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 24 Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13, II., den 14. Juni 1929. 10. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis:

1 Ackerbau. 1

Roggenversuch nach dem Lossow'schen System auf dem Versuchsgute Dźwierzno.

Wir haben im Landw. Zentralwochenblatt Nr. 21 auf die in Dźwierzno durchgeführten Versuche mit dem Lossowschen System hingewiesen. Wie uns Herr von Lossow mitteilt und wie er auch in seiner Schrift „Mein System mit der Dünnsaat im Lichte des trockenen und kalten Jahres 1928“ anführt, sind diese Versuche nicht nach seiner Vorschrift durchgeführt worden. Nach den Ausführungen des Herrn von Lossow muß auf schweren Böden die Aussaat bis spätestens 1. Oktober beendet sein. Der Versuch sollte somit bis spätestens 25. September bestellt worden sein und nicht erst am 5. Oktober, wie es in Dźwierzno der Fall war. Wennn man weiter berücksichtigt, daß Thorn weiter nördlich gelegen ist als Gnesen, so müßte die Aussaat um weitere 3 bis 4 Tage früher erfolgen. Auch sollte die Saat nicht mit leichten Eggen geeggt werden, da die Dünnsaat Vertiefungen haben muß, die sie von den Ostwestwinden schützen. Ferner wurde in Dźwierzno noch folgender Fehler gemacht: Beide Lockerungen wurden um zwei Wochen später gegeben als in Leśniewo. Man hätte aber die tiefe Bodenlockerung auf dem schwereren Boden in Dzwierzno schon im Herbst durchführen müssen, um auf diese Weise die verspätete Lockerung im Frühjahr auszugleichen. Schließlich wurden bei der Berechnung der Rentabilität bei einer Lockerung auf 5 Zentimeter 5 Frauentage je Hektar angenommen, während nach Angabe des Herrn von Lossow in Leśniewo für dieselbe Arbeit je nach der Länge des Schlages 1 bis 2 Mädchen benötigt werden.

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 11. Juni 1929.

Bank Przemysłowców I.—II Em. (100 zł)	—.—	zł	Dr. Roman May I. Em. (50 zł)	98.—	zł
Bank Związku I. Em. (100 zł)	78.50	zł	Pozn. Spółka Drzewna I. Em. (100 zł) 10. 6.	80.—	zł
Bank Polski-Akt. (100 zł)	—.—	zł	Młyn Ziemiański I. Em. (100 zł)	—.—	zł
Poznański Bank Ziemian I. Em. (100 zł)......	—.—	zł	Unia I.—III. Em. (100 zł)	—.—	zł
H. Cegielski I. zł-Em. (50 zł) 10. 6.	84.—	zł	Akwawit (250 zł)	—.—	zł
Centrala Skór I. zł-Em. (100 zł)	—.—	zł	4% Pos. Landschaftl. Konvertierungspfandbr.	8.50	%
Goplana I.—II. Em. (10 zł)	—.—	zł	4% Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stücke...	—.—	%
Hartwig Kantorowicz I. Em. (100 zł)	—.—	zł	6% Roggenrentenbr. der Pos. Landsch. p. dz.	—.—	zł
Herzfeld-Viktorius I. zł-Em. (50 zł) 10. 6.	41.—	zł	8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landsch. p. 1 Doll.	92.—	zł
Luban, Fabr. przetw. ziemn. I.—IV Em. (37 zł)....	—.—	zł	5% Dollarprämienanl. Ser. II (Stck. zu 5 $)	—.—	zł
C. Hartwig I. zł-Em. (60 zł)	—.—	zł			

Kurse an der Warschauer Börse vom 11. Juni 1929.

10% Eisenbahnanl.	102.50 %	100 österr. Schilling = zł	125.25
5% Konvertier.-Anl.	67.— %	1 Dollar = zł	8.90
6% Staatl. Dollaranleihe pro Dollar	83.50 %	1 Pfd. Sterl. zł	43.24¼
100 franz. Franken = zł	34.87	100 schw. Franken - zł...	171.57
		100 holl. Guld. = zł	358.18
		100 tsch. Kr. = zł.......	26.38¼

Diskontsatz der Bank Polski 9 %

Kurse an der Danziger Börse vom 11. Juni 1929.

1 Doll. = Danz. Gulden..	5.155	100 Złoty = Danziger Gulden	57.85
1 Pfund Sterling = Danz. Gulden	25.02		

Kurse an der Berliner Börse vom 11. Juni 1929.

100 holl. Gulden = dtsch. Mark	168.40	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosgsrecht. f. 100 Rm. = dtsch. Mk.........	11.20
100 schw. Franken = dtsch. Mark	80.685	Ostbank-Aktien.......	114.50 %
engl. Pfund = dtsch. Mark	20.836	Oberschles. Kokswerke ...	111 %
100 Złoty = dtsch. Mk.....	47.—	Oberschles. Eisenbahnbedarf	86.50 %
1 Dollar = dtsch. Mark....	4.194	Laura-Hütte ...	73.— %
Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrecht f. 100 Rm. 1—90.000 dtsch. Mk....	255.5/8	Hohenlohe-Werke	9 .50 %

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar				Für Schweizer Franken			
(5. 6.)	8.90	(8. 6.)	8.90	(5. 6.)	171.65	(8. 6.)	171.635
(6. 6.)	8.90	(9. 6.)	8.90	(6. 6.)	171.65	(9. 6.)	171.63
(7. 6.)	8 90	(11. 6.)	8.90	(7. 6.)	171.655	(11. 6.)	171.57

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(5. 6.)	8.91	(8. 6.)	8.91
(6. 6.)	8.91	(9. 6.)	8.91
(7. 6.)	8.91	(11. 6.)	8.91

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

Vereins-Kalender

Bezirk Posen I.

Landw. Verein Trzek. Versammlung Sonnabend, den 15. 6., nachm. 6 Uhr. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Zern: „Landwirtschaftliche Sünden.“

Landw. Verein Latalice. Am Sonnabend, dem 15. 6., findet die Abschlußprüfung des landw. Fortbildungskurses Skrzetuszewo statt. Nachmittags 5 Uhr Versammlung mit Vortrag des Herrn

Direktor Perek-Schroda. Anschließend daran gemütlicher Bierabend, wozu alle Mitglieder des Vereins herzlichst eingeladen sind.

Landw. Verein Schwersenz. Flurschau am Sonntag, dem 16. 6., bei Herrn von Lossow-Leśniwo, bei Falkowo. Abfahrt 12.54 Uhr von Station Kobylnica. Rückfahrt 7.00 Uhr abends von Falkowo.

Landw. Verein Wreschen. Flurschau Sonntag, den 16. 6., bei Herrn von Lossow-Leśniewo bei Falkowo. Treffpunkt 2 Uhr mittags vor dem Gutshof Leśniewo.

Landw. Verein Tarnowo. Der Landw. Verein Tarnowo veranstaltet am Sonnabend, dem 15. d. M., eine Flur- und Wiesenschau. Treffpunkt 2 Uhr nachmittags im Fenglerschen Lokal.

Sprechstunden.

Wreschen: Donnerstag, den 20., bei Haenisch von 9½ bis 1½ Uhr.

Körnik: Donnerstag, den 27., von 10½ bis 1 Uhr bei Brückner.

Hoene.

Bezirk Posen II.

Landw. Verein Jastrzebsko stare. Flurschau am Sonntag, dem 16. 6. Treffpunkt mittags 1 Uhr bei Riesner. Abends Besprechung über das Gesehene. Anschließend gemütliches Beisammensein und Tanz.

Landw. Verein Neutomischel. Das Sommerfest des Landw. Vereins Neutomischel und Umgegend findet am Sonntag, dem 16. 6., bei Gastwirt Eichler in Glino statt. Anfang 3 Uhr nachmittags. Gartenkonzert. Für Belustigung aller Art wird Sorge getragen. Schieß-, Würfel- und Wurstbude im Garten. Abends Tanzkränzchen. Für Mitglieder und Angehörige Eintritt 50 Groschen, für Nichtmitglieder 1 Zloty. Kartenverkauf von Donnerstag, dem 13. d. M., an beim Vereinskassierer. Mitgliedskarten sind als Ausweis mitzubringen. Gäste können eingeführt werden. Die Nachbarvereine sind herzlichst eingeladen.

Der Landw. Verein Kirchplatz Borui veranstaltet am Freitag, dem 21. 6., eine Wiesenschau. Treffpunkt der Mitglieder vormittags 11 Uhr im Lokal Kutzner in Kirchplatz. Nach der Schau Besprechung des Gesehenen abends 6 Uhr bei Strauch in Szarki. Es ist an ein gemütliches Beisammensein gedacht. Die Angehörigen der Mitglieder werden gebeten, auch zu erscheinen.

Landw. Verein Komorowice. Wiesenschau am Dienstag, dem 25. 6. Nähere Einzelheiten werden noch bekanntgegeben.

Landw. Verein Samter. Flurschau am Sonnabend, dem 29. 6., (Feiertag Peter und Paul). Treffpunkt und Fahrtroute wird noch bekanntgegeben.

Landw. Verein Kirchplatz. Teilnahme an der Feier des 200jährigen Bestehens der Gemeinde Kaisertreu am Sonnabend, dem 22. 6. Treffpunkt der Teilnehmer um 1 Uhr auf dem Marktplatz in Rackwitz.

Sprechstunden im Juni.

Neutomischel: am Donnerstag, dem 20. und 27. bei Kern.

Samter: Freitag, den 14., in der Ein- und Verkaufsgenossenschaft.

Lwówek: Montag, den 17., in der Spar- und Darlehnskasse.

Bentschen: Freitag, den 21., bei Trojanowski.

Herr Dr. Klusak ist am Donnerstag, dem 20. 6., bei Kern in Neutomischel. Mitglieder, die Rat in Rechtsfragen wünschen, werden gebeten, dorthin zu kommen.

Rosen.

Bezirk Wirsitz.

Landw. Verein Weißenhöhe. Sitzung am Donnerstag, dem 20. 6., nachm. 5 Uhr bei Oehlke.

Landw. Verein Netztal. Sitzung am Freitag, dem 21. 6., nachm. 6 Uhr bei Marquardt.

Landw. Lokalverein Mrotschen. Sitzung am Sonnabend, dem 22. 6., nachmittags 6 Uhr bei Schillert. Tagesordnung zu allen Sitzungen:

1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Vortrag des Dipl.-Landwirts Chudzinski über Geflügelzucht. Gleichzeitig praktische Vorführung des Kapaunisierens der Hähnchen. 3. Geschäftliches.

Um zahlreiches Erscheinen insbesondere auch der Frauen wird gebeten.

Bezirk Bromberg.

Landw. Verein Witoldowo. Versammlung Freitag, den 14. 6., nachm. 4 Uhr im Gasthause Dalüge in Witoldowo.

Landw. Verein Lukowiec. Versammlung Sonnabend, den 15. 6., nachm. 6 Uhr im Gasthause Golz in Murucin.

In beiden Versammlungen Vortrag des Herrn Dr. Klusak-Posen über: „Testamente, Erbschaften, Ueberlassungen usw.".

Landw. Verein Wladyslawowo. Versammlung Sonntag, den 16. 6., nachm. 4 Uhr im Gasthause Kollmann in Wladyslawowo.

Landw. Verein Koronowo. Versammlung Donnerstag, den 20. 6., nachm. 5 Uhr im Gasthause Sonnenberg in Koronowo.

In beiden Versammlungen Vortrag des Herrn Willi Damaschke-Bromberg, anschließend humoristische Darbietungen. Auch die Angehörigen der Mitglieder werden freundlichst eingeladen und gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Landw. Verein Wilcze. Versammlung Freitag, den 21. 6., abends 7 Uhr im Gasthause Britzke in Makowarsk. Vortrag des Herrn Dr. Krause-Bromberg über: „Krankheiten und Schädlinge unserer landwirtschaftlichen Kulturpflanzen im letzten Jahre".

Landw. Verein Królikowo. Versammlung Sonntag, den 23 6., nachm. 4 Uhr im Gasthause Kijewski in Królikowo. Vortrag des Herrn Dr. Krause-Bromberg über: „Krankheiten und Schädlinge unserer landw. Kulturpflanzen im letzten Jahre."

Landw. Verein Ludwikowo. Versammlung Dienstag, den 25. 6., nachm. 5 Uhr im Gasthause Dobrzykowski in Piotrowo. Vortrag und humoristische Darbietungen von Herrn Willi Damaschke-Bromberg.

Auch die Angehörigen der Mitglieder werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Bezirk Rogasen.

Gościejewo. Montag, den 17. 6., nachm. ¼4 Uhr Versammlung. Vortrag des Herrn Reineke über „Realkredit."

Bauernverein Rogasen. Sonnabend, den 29. 6. (Peter und Paul), Felderschau. Abfahrt pünktlich 2 Uhr Neuer Markt Rogasen. Die Fahrt geht durch Boguniewo nach Nawisk. Dort Besichtigung der Gartenanlage bei Herrn G. Henke und Kaffeetafel. Trinkgefäße und Gebäck sind mitzubringen. Weiterfahrt durch den Buschwald. Rückkehr nach dem Walde des Herrn Krüger-Nawisk. Dort Tanzdiele unter Beteiligung des Bauernvereins Buschdorf.

Landw. Verein Kolmar. Sonnabend, den 29. 6 (Peter und Paul), Felderschau. Beginnend: Kolmar, endend: in Kirchdorf mit Tanz.

Landw. Verein Margonin. Sonntag, den 30. 6., Felderschau. Versammlung der Wagen pünktlich 2 Uhr Marktplatz. Nach Rückkehr Kaffeetafel.

Landw. Verein Schmilau. Sonntag, den 7. 7., Felderschau. Beginn Dziembowo, Ende Zelgniewo.

Bauernverein Rogasen. Der Verein hat eine Baumspritze zur Bekämpfung der Schädlinge angeschafft, die nötigen Bekämpfungsmittel führt Herr Petrich. Die Spritze wird von Herrn Otto Ballert bedient. An diesen sind Aufträge zu richten.

Landw. Verein Uschneudorf. Felderschau Sonntag, den 23. 6. Abfahrt 2 Uhr nachm. vom Lokal Krüger, Hohendorf, wo gemeinsame Kaffeetafel.

Verein Niewiemko-Wyszynki. Sonntag, den 23. 6., Stiftungsfest bei Hüller. Beginn 4 Uhr nachm.

Landw. Verein Jankendorf. Sonntag, den 23. 6., Sommerfest bei Zellmer, gemeinsam mit der Ortgruppe des „Vereins für Handel und Gewerbe Budsin". Beginn 4 Uhr nachm.

Bezirk Lissa.

Sprechstunde Wollstein: am 21. Juni.

Sprechstunde Rawitsch: am 14. und 28. Juni.

Ortsverein Wollstein. Flurschau in Jaromierz am 16. Juni. Leitung Herr Ing. agr. Karzel.

Ortsverein Feuerstein. Flurschau am 23. Juni. Leitung Herr Gutsverwalter Branzka. Treffpunkt 3 Uhr Gasthaus Feuerstein.

Ortsverein Lindensee. Flurschau am 23. Juni. Treffpunkt 4 Uhr Gasthaus Lindensee.

Ortsverein Wollstein: Flurschau am 23. Juni. Leitung Herr Rittergutspächter Kuhnt. Treffpunkt um 3 Uhr nachm. bei Herrn Lüssing in Widzim.

Ortsverein Bojanowo. Flurschau am 29. Juni. Leitung Herr Gutsverwalter Branzka. Treffpunkt Gasthaus Tarchalin um 3 Uhr.

Ortsverein Mauche. Flurschau am 29. Juni. Leitung Herr Rittergutspächter Kuhnt. Treffpunkt um ½3 Uhr Gasthaus Mauche.

Ortsverein Lissa. Flurschau am 29. Juni. Leitung Herr Dr. Krause-Bromberg. Treffpunkt 3 Uhr nachm. Straßenkreuzung Grune—Schmiegeler Chaussee.

Ortsverein Punitz. Flurschau am 29. Juni. Näheres wird im Verein bekanntgegeben.

Ortsverein Jablone. Flurschau am 30. Juni. Leitung Herr Rittergutspächter Kuhnt. Treffpunkt um ½3 Uhr bei Friedenberger.

Ortsverein Rawitsch. Flurschau am 30. Juni. Leitung Herr Dr. Krause-Bromberg. Näheres wird im Verein bekanntgegeben.

Ortsverein Reisen. Flurschau am 23. Juni. Leitung Herr Dr. Schubert-Grune. Treffpunkt nachm. 3 Uhr bei Klopsch in Reisen.

Ortsverein Laßwitz zusammen mit Ortsverein Schwetzkau. Flurschau am 30. Juni. Leitung Herr Dr. Schubert-Grune. Treffpunkt nachm. 3 Uhr Gasthaus Rösler-Laßwitz.

Ortsverein Katschkau. Flurschau am 16. Juni. Leitung Herr Dipl.-Landwirt Boelke-Pępowo. Treffpunkt 2 Uhr bei Pavel.

Ortsverein Rakwitz. Am 22. Juni veranstaltet der Verein eine Flurschau in Podgradowice, welche mit einer 200-Jahrfeier des Dorfes verbunden werden soll. Sammeln der Vereinsmitglieder und ihrer Angehörigen um 1 Uhr auf dem Marktplatz in Rakwitz. Beginn der Flurschau um 2 Uhr. Nach Beendigung derselben Gartenkonzert in Podgradowice, Tanz und allerlei Belustigungen. Bier, Kaffee und Wurst werden in dem Festgarten verkauft. Der Verein ladet die Nachbarvereine der Welage frdl.

ein und bittet, die voraussichtliche Teilnehmerzahl dem Schriftführer Herrn Otto Kaliske vorher mitzuteilen. Netz.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden in Krotoschin am Freitag, dem 21. Juni, bei Pachale.

Pleschen. Kreisvereinssitzung Montag, den 17. 6., vormittags 11½ Uhr im Saale der Jost-Streckerschen Anstalten in Pleschen, wozu die Herren Großgrundbesitzer und sämtliche Kleingrundbesitzer des Kreises eingeladen werden. Tagesordnung: 1. Eröffnung durch den Herrn Kreisvorsitzenden. 2. Vortrag von Herrn Dr. Goeldel-Posen über „Organisationsfragen". 3. Vortrag von Herrn Sültemeyer-Dominowo über „Wünsche und Sorgen der kleinen Bauern". 4. Anträge und Wünsche aus der Versammlung. 5. Aufnahme neuer Mitglieder.

Verein Schildberg. Sonntag, den 16. Juni, Flurschau. Mittwoch, den 19. Juni, Wiesenschau. Näheres wird durch den Herrn Vorsitzenden bekanntgegeben.

Verein Honig. Wiesenschau am Donnerstag, dem 20. 6., durch Herrn Wiesenbaumeister Plate-Posen.

Verein Deutsch-Koschmin. Versammlung am Sonnabend, dem 22. 6., nachm. 6 Uhr bei Liebeck. Vortrag von Herrn Dr. Klusak-Posen über „Steuer-, Testament- und sonstige Rechtsfragen".

Verein Eichdorf. Versammlung am Sonntag, dem 23. Juni, nachm. 2 Uhr bei Götz in Dobrzyca. Vortrag von Herrn Dr. Klusak-Posen über „Steuer-, Testament- und sonstige Rechtsfragen". Die Vereine **Steinikesheim und Wilscha** werden hierzu gleichsfalls eingeladen.

Vereine Kobylin, Guminitz, Siebenwald und Konarzewo. Flurschau am Sonnabend, den 29. Juni (Peter und Paul), bei Herrn Rittergutsbesitzer von Oertzen-Pepowo. Treffpunkt 9 Uhr vorm. Gutshof Pepowo.

Verein Kocina. Flurschau am Sonnabend, dem 29. 6. (Peter und Paul), nachm. 3 Uhr mit Erläuterungen durch Herrn Diplom-Landwirt Chudzinski. Abends 7 Uhr Versammlung bei Bunk mit Vortrag über „Rindviehzucht".

Verein Cieszyn. Flurschau am Sonntag, dem 30. 6., vorm. 9 Uhr mit Erläuterungen durch Herrn Diplom-Landwirt Chudzinski. Nachm. 2 Uhr Versammlung bei Gratzke in Dobrzec.

Vereine Reichtal und Bralin. Flurschau am Sonntag, dem 30. 6., nachm. bei Herrn Rittergutsbesitzer Kersten in Siemionka. Treffpunkt Gutshof Siemionka.

Verein Konarzewo. Das in Kochalle geplante Sommervergnügen am 15. 6. wird auf später verlegt.

Bezirk Gnesen.

Kreisverein Gnesen-Witkowo. Versammlung am Freitag, dem 14. 6., vorm. 11.30 Uhr in der Freimaurerloge. Herr Redakteur Baehr hält einen Vortrag über das Thema „Preisentwicklung landw. Produkte".

Bauerverein Hohenstein. Versammlung am Sonnabend, dem 15. 6., nachm. 3.30 Uhr im Gemeindesaal in Hohenstein. Herr Reineke-Tarnowo spricht über das Thema „Realkredit".

Ortsbauernverein Markstaedt. Versammlung am Freitag, dem 21. Juni, nachm. 4 Uhr bei Pieczynski in Markstaedt. Herr Karzel-Posen hält einen Vortrag über das Thema „Unkrautbekämpfung.

Ortsbauernverein Welnau. Am Sonnabend, dem 29. 6. (Feiertag), findet eine Wiesenbesichtigung durch Herrn Wiesenbaumeister Plate-Posen statt.

Mitglieder, die sich an der Wiesenschau beteiligen wollen, werden gebeten, sich umgehend beim Schriftführer, Herrn Giese-Kiszkowo zu melden. Anschließend findet ein Vortrag statt. Zeit wird noch bekanntgegeben.

Sprechstunde Witkowo. Am Mittwoch, dem 19. 6., ab 9.30 Uhr vorm. in der Kaufhausmühle.

Sprechstunde Wongrowitz. Am Donnerstag, dem 20. 6., ab 10 Uhr vorm. im Ein- und Verkaufsverein.

Sprechstunde Janowitz. Am Dienstag, dem 25. 6., ab 10 Uhr vorm. im Kaufhaus.

Der landw. Verein Fordon und Umgegend

veranstaltete am 26. Mai d. Js. eine Blütenschaufahrt in das Obstgelände links der Weichsel. In der Zeit von 9—½10 Uhr trafen wider Erwarten bei sehr unbeständigem Wetter 12 Wagen mit etwa 62 Mitgliedern auf dem Gehöft des Vereinsvorsitzenden, Herrn Alfred Piehl-Lokkon, ein. Die erste Besichtigung galt dem wohlgepflegten Garten des Vereinspräsidenten. Bewundernswert waren die vom Frost verschont gebliebenen 25 bis 30jährigen, starken, gesunden Obstbäume mit den altbewährten Sorten, wie „Sommermagdalene" und „Juli-Dechantsbirne". In vollster Blüte überboten sich der „Adlerslebner Calvill" mit der „Goldparmäne" und dem „gelben Stettiner", während der „Boskoop" und die „Cox's Orangenrenette" vom Frost beschädigt, nur einen schwachen Austrieb der Blättchen zeigten. Reben und Pfirsiche sind, wie überall, auch hier erfroren.

Alsdann übernahm Herr Artur Schmidt aus Mala Kępa die Weiterführung der Exkursion, und es ging in abwechslungsreicher Fahrt vorüber an den in dortiger Gegend gewinnbringenden Obstfeldern, unter Gewitter- und Regenschauern und unter Lachen und Scherzen zu den nachfolgenden Mitgliedern.

Zunächst wurden die Obstgärten des Herrn Gustav Kunkel in Strzelce dolne und daneben die Gärten der Herren Heise und Lange besichtigt. Hierbei sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Bäume dort am besten gedeihen, wo der Unterbau durch Erbsen, Wicken, Peluschken oder durch Offenhalten des Bodens bedingt ist. Der Frost hat die Walnußbäume und Reben dahingerafft, dagegen waren die Aepfel-, Pflaumen- und Birnenbäume durch Pflege im verhältnismäßig guten Zustand. Durch den unerwünscht eingetretenen Regenguß wurde die Fahrt unterbrochen und einem erquickenden, durch humorvolle und lehrreiche Worte gewürzten Frühstück, gespendet von Herrn Kunkel, alle Ehre angetan. Während des Frühstücks begrüßte der Herr Vorsitzende mit herzlichen Worten die inzwischen sich vergrößerte Anzahl der Mitglieder und Vereinsfreunde.

In den Langeschen Gärten erregten u. a. einige ehrwürdige große, mit Blüten überschüttete Obstbäume der Sorten „weißer und gelber Stettiner" mit einem Durchmesser von etwa 1 Meter im Stamm unser Erstaunen. Auch die Pflaumenbäume werden in den dortigen Gärten vor Alter bewahrt und zur rechten Zeit stark verjüngt, so daß sie im Alter von 25 bis 30 Jahren volltragende schöne Kronen zur Schau bringen.

Auf der Weiterfahrt zu Herrn Otto Bernhardt nach Włóki gedachten wir noch des guten Tropfens selbsterzeugten Rebenweines, den wir bei Herrn Otto Lange mit Verständnis schlürften. Nachdem wir auch in Włóki auf Grund des Gesehenen das lebhafte Interesse der Landwirte am Obstbau bestätigen konnten, gelangten wir am Nachmittag zu den hohen Bergen des Herrn Adolf Finger um Zławieś. Es war eine Kunst unserer Wagenführer, die Wagen auf den schlüpfrigen und aufgeweichten Wegen nach oben hinauf zu leiten. Wir sahen hier an den steilen Abhängen die wohlgepflegten Obstbäume im offenen Boden, und unser Interesse und Staunen wurde noch erhöht, als wir das 300 Ztr. fassende Obstaufbewahrungshaus und die große massive Dörre nebst den Pflaumenmusrührenanlagen bewundern konnten. Es ist hier alles erreicht, um den Obstbau auf einer Fläche von 35 Morgen durch Frischverkauf und Verwertung auf das rentabelste zu gestalten. Nach anregender Besichtigung und leiblicher Stärkung wurden belehrende Vorträge mit großem Interesse aufgenommen.

Im allgemeinen kann berichtet werden, daß die Bäume in dem erstklassigen Boden einen vorzüglichen Wuchs zeigen und durch regelmäßige Bespritzungen im unbelaubten Zustand mit 20prozentigem Obstbaumkarbolineum, im belaubten Zustand mit Kupfervitriol und Uraniagrün, wodurch die Pilze und tierischen Schädlinge abgetötet werden, wie auch durch sachgemäßen Baumschnitt und zeitgemäße Düngung und Kalkung hohe Erträge liefern. Durch diese sachgemäße Behandlung ist auch der Obstbau gewinnbringender und der Obstabsatz, sogar durch den Großhandel, ein sehr zufrieden stellender. Ein jeder Obstbauer besitzt in der dortigen Gegend die nie zu entbehrende Holderspritze, um zur rechten Zeit den Kampf gegen die Schädlinge aufzunehmen.

Ueberall sahen wir etwas Neues, ein steigendes Interesse für den Obstbau, der in der Fordoner Gegend, rechts und links der Weichsel, ausschlaggebend ist. Leider konnte den Wünschen, noch viele andere Mitglieder zu besuchen, nicht entsprochen werden. Wir bitten um Entschuldigung, kommen dafür aber das nächste Jahr. Die Zeit war zu kurz und das Wetter zu schlecht. Nochmals allen Beteiligten für Speise und Trank und für das Gesehene herzlichen Dank. Auf Wiedersehen zum Obstmarkt 1929 in Bromberg!

Gegen 7 Uhr abends wurde die Blütenrundfahrt geschlossen, an der sich mit großem Interesse und aufrichtiger Dankesfreude die Herren Geschäftsführer Steller und Dr. Krause-Bromberg, sowie der Unterzeichnete beteiligten.

Gartenbau-Direktor **Reissert**, Poznań-Solacz.

An die Schüler und Absolventen der landwirtschaftlichen Winterschule Birnbaum.

In Ergänzung unserer Bekanntmachung in der vorigen Nummer des Landw. Zentralwochenblattes geben wir das Tagungs-Programm bekannt:

Am Montag, dem 1. Juli, um 10 Uhr vormittags, Treffpunkt in der Halle des Westbahnhofs, gegenüber dem Ausstellungsgelände. Den ganzen Tag: Besichtigung der Landesausstellung, besonders des Landwirtschafts-Geländes unter Führung von Fachleuten. Dortselbst Mittagspause.

Am Dienstag, dem 2. Juli, von 8 bis 11 Uhr vormittags im Saale der W. L. G., Piekary 16/17, Vortrag des Herrn Direktor Reißert über Obst- und Gartenbau. Nachmittags Besichtigung des Gartens des Herrn Dir. Reißert in Solatsch und um 4 Uhr nachm. des Bienenstandes des Herrn Lehrers Gnowadzki, dortselbst.

Am Mittwoch, dem 3. Juli, um 6 Uhr früh, Abfahrt nach Pentkowo über Schroda. Besichtigung von Düngungs- und Anbauversuchen. Mittag in Schroda.

Wir bitten die Anmeldungen rechtzeitig einzusenden. Es ist nur für 40 Personen Unterkunft in Posen besorgt. Die Anmeldungen werden nach der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Es empfiehlt sich, sich mit Brot und anderen Eßwaren zu versorgen. Seife und Rasierzeug usw. sind mitzubringen; an Geld werden außer der Hin- und Rückfahrtkarte zirka 30 zł benötigt.

Aenderungen des Programms sind vorbehalten.

Welage. Abt. Lehrgänge.

Forstausschuß.

Der Forstausschuß der Welage veranstaltet am Montag, dem 8. Juli 1929, eine Forstbereisung des Reviers des Herrn von Lehmann-Nitsche, Jlowiec. Anmeldungen werden bis spätestens 1. Juli an die Welage, Abteilung Forstausschuß, Poznań, ul. Piekary 16/17, erbeten.

Der Forstausschuß der Welage.

Ausflug nach Danzig.

Es ist beabsichtigt, Ende Juni einen etwa dreitägigen Ausflug nach dem Freistaat Danzig zu machen. Es sollen besichtigt werden: Niederungswirtschaften, die Stadt Danzig, Zoppot und Umgegend. Bei Beteiligung von mindestens 30 Personen tritt eine bedeutende Preisermäßigung der Bahnfahrt ein. Meldungen zur Teilnahme bitten wir umgehend an die Welage, Poznań, ul. Piekary 16/17, zu richten. Treffpunkt und Abfahrtstation Posen.

Für die Fahrt nach Danzig wird jetzt ein neuer Ausweis mit besonderer Bestätigung der polnischen Staatsbürgerschaft gebraucht. Die Teilnehmer müssen sich einen solchen Ausweis umgehend besorgen, da die Ausfertigung oft längere Zeit in Anspruch nimmt.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.

5 Bauwesen und Baustoffe. 5

Pflicht der Hausbesitzer zur Instandhaltung der Gebäude.

Das Oberste Gericht weist darauf hin, daß mit dem Augenblick des Inkrafttretens der Verordnung des Präsidenten der Republik vom 16. Februar 1928 über das Baurecht, also mit dem 5. Juni 1928, im Sinne des Art. 380, Teil II dieser Verordnung in solchen Fällen, wo der Hausbesitzer sich den Anordnungen der Behörden über die Ausführung von Arbeiten betr. Instandhaltung der Häuser in dem festgesetzten Termin nicht fügt, die Behörde ermächtigt wird, aus eigener Machtvollkommenheit die notwendigen Arbeiten auf Kosten des Hausbesitzers ausführen zu lassen.

6 Bekanntmachungen und Verfügungen. 6

Vergünstigungen für die Besucher der Landesausstellung.

Um möglichst weiten Kreisen den Besuch der Landesausstellung zu ermöglichen, werden für die Ausstellungsbesucher folgende Vergünstigungen gewährt:

1. Fahrtermäßigungen.

Einzelpersonen, welche nach Posen fahren und von Posen wieder zu ihrer Ausgangsstation zurückkehren, müssen bei ihrer Abfahrt nach Posen eine Fahrkarte zur Ausstellung („na wystawę") lösen und zahlen dafür $^2/_3$ des normalen Tarifs, der 1., 2. oder 3. Klasse. Die $^2/_3$ Ermäßigung gilt auch für Schnellzüge.

Z. B.: kostet lt. Tarif die Fahrkarte 3. Klasse von Bromberg nach Posen (134 Km.) 9,60 Złoty. Der Ausstellungsbesucher zahlt für die Hin- und Rückfahrt 12,80 Złoty.

Die Fahrkarte hat 15 Tage Gültigkeit. Sie berechtigt nicht, sobald eine Strecke weniger als 300 Km. beträgt, zur Unterbrechung der Fahrt.

Bei der Rückfahrt von Posen ist darauf zu achten, daß die Fahrkarte vom Bahnhofsschaffner an der Sperre abgestempelt wird, da die Zugschaffner unabgestempelte Fahrkarten als ungültig ansehen.

Gruppen von mindestens 25 Personen genießen 50 Prozent Ermäßigung, sobald die Strecke mehr als 30 Km. beträgt, in 1., 2. und 3. Wagenklasse.

Melden sich weniger als 25 Personen, für eine Wagenklasse, so muß doch für 25 Personen gezahlt werden.

Der Gruppenführer muß 24 Stunden vor Abfahrt des Zuges dem Bahnhofsvorsteher eine Liste der Fahrtteilnehmer, die einzeln aufgeführt und mit Ordnungsnummern versehen sein müssen, einreichen. Auf der Sammelliste muß der Name des Gruppenführers, der Tag der Abfahrt und Rückfahrt, Angabe der Art des Zuges und der Wagenklasse angeführt sein.

Jeder Fahrtteilnehmer erhält vom Gruppenführer eine Teilnehmerkarte, auf der die Nummer des Teilnehmers laut Sammelliste, sein Name, Tag der Ausfahrt und Rückkehr und die Unterschrift des Gruppenführers enthalten sein muß.

2. Eintrittsermäßigungen.

Die normale Tageseintrittskarte für die Landesausstellung kostet 4 Złoty.

Ermäßigungen erhalten: Familien von mindestens 5 Personen (Personal-Ausweise sind vorzulegen) und zahlen je Person 2 Złoty.

Gruppen von mindestens 25 Personen zahlen pro Person 2 Złoty. In diesem Falle sind schon 48 Stunden vor Besuch der Ausstellungsleitung die Sammellisten mit den Namen der Teilnehmer und den Ordnungsnummern vorzulegen und die Eintrittskarte zu lösen.

Kinder unter 14 Jahren in Begleitung der Eltern, zahlen 1 Złoty. Nach 6 Uhr abends kostet der Eintritt 0,50 Złoty.

Die Ausstellungshallen sind bis 7 Uhr abends, die Vergnügungslokale bis 4 Uhr früh geöffnet.

3. Unterkunft.

Die Unterkunft der Ausstellungsbesucher in Posen regelt das Quartierbüro im Gebäude des Westbahnhofs, gegenüber dem Ausstellungsgelände.

Zimmer sind in Hotels und in Privatwohnungen zu haben und kosten 6—16 Złoty, je nach Einrichtung und der Zahl der Betten; im Hotel 10—50 Złoty.

Das Quartierbüro verfügt täglich über Unterkunftsmöglichkeiten für ca. 15 000 Personen.

Massenquartiere kann das Quartierbüro für etwa 30 000 Personen nachweisen. Sie sind in 4 Klassen eingeteilt und kosten 2 bis 5 Złoty pro Person. Um Unterkunft in Massenquartieren empfiehlt es sich, sich schon ca. 1 Monat vor dem beabsichtigten Besuch der Ausstellung zu bemühen. Für landwirtschaftliche Vereine vermittelt die Quartierbesorgung die Landwirtschaftskammer in Posen.

In allen einschlägigen Fragen erteilt auch die Welage ihren Mitgliedern gern Auskunft.

10 Betriebsführung. 10

Buchführung für Kleinlandwirte.

Die Landwirtschaftskammer bringt zur Kenntnis, daß sie nach dem Muster der vergangenen Jahre kleinbäuerliche Buchführung für 125 Landwirte kostenlos durchführen wird. Für das Jahr 1929/30 können sich noch 65 Landwirte aus den einzelnen Kreisen melden. Zur näheren Information und Empfang der notwendigen Bücher müssen sich die Bewerber persönlich oder schriftlich an die Buchführungsabteilung (Wydział u Księgowości Wielkopolskiej Izby Rolniczej w Poznaniu, ul. Mickiewicza 33, pokój 65) wenden.

15 Futtermittel und Futterbau. 15

Wie für die Heuernte vorgesorgt werden soll.

Allgemein sind für größere Ereignisse auch besondere Vorbereitungen notwendig. Wenn nun die Heuernte auch ein alljährliches Ereignis ist, so ist sie doch hauptsächlich für den größere Wiesenflächen besitzenden Landwirt sehr wichtig und erfordert auch verschiedene Maßnahmen. Je sorgfältiger diese getroffen

und durchgeführt werden, desto reibungsloser und rascher wickelt sich die einzelnen Arbeiten ab, desto höheren Futterwert besitzt das gewonnene Heu und desto weniger muß später an teuerem Beifutter zugekauft werden. Alle diese in Aussicht stehenden Vorteile rechtfertigen es vollständig, in jeder Weise für die kommende arbeitsreiche Zeit der Heuernte gerüstet zu sein, und das um so mehr, als manche dieser Vorbereitungen auch der meist in kürzerem Abstande nachfolgenden Getreideernte zugute kommen.

Auf den dem Zeitpunkt ihres Abmähens täglich mehr entgegenreifenden Grasflächen selbst verbietet der im letzten Wachstumsstadium befindliche Graswuchs jegliche Störung. Aber die durch Grasland oder zu solchem führenden Wege bedürfen vielfach einer dringenden Nachschau und Ausbesserung, hauptsächlich dort, wo es sich um nur gelegentlich der Ernte benutzte Abfuhrwege handelt. Diese lassen wegen ihrer selteneren Benutzung meist sehr viel zu wünschen übrig und gefährden so den ungehinderten Abtransport des Heues. Bedeutet doch in der oft unter unbeständiger Witterung leidenden Heuernte, wo dann jede Minute wertvoll ist, eine wegen schlechter Wegeverhältnisse umgelegte Fuhre Heu oder abgesprengte Wagendeichsel kostbaren Zeitverlust. Alle Vertiefungen in der Fahrbahn sind sorgfältig auszufüllen, jede Erhöhung abzugraben. Schadhafte Balken, Dielen oder Prügel von Brücken und sonstigen Ueberfahrten müssen erneuert und gut befestigt, etwa benötigte Notstege in sofort gebrauchsfertigen Zustand gesetzt werden. In die Fahrwege überhängende Aeste von Bäumen sowie an den Wegen entlangführende Gesträuche müssen auf entsprechende Länge zurückgeschnitten werden, um das Abstreifen der beladenen Wagen zu vermeiden.

Ebenso müssen auch die Zufahrten zu den einzelnen Abladeplätzen im Hofe oder an Feldscheunen hergerichtet werden. Die Abladestelle ist in ihrer weiteren Umgebung gründlich zu säubern; insbesondere ist keine Ansammlung von Wasser, Jauche usw. in der Nähe zu dulden. So mancher Schaden beim späteren Häckselschneiden und bei der Fütterung wie auch Verderben von Futter im Heustock wird dadurch vermieden. Oftmals wäre es auch möglich, den Standplatz des zu entladenden Wagens mit geringen Kosten soweit zu erhöhen, daß beim Abladen eine Person gespart werden könnte, und eine, auch nur eine einzige Arbeitskraft zu ersparen, bedeutet für den Landwirt in der heutigen Leute- und Geldnot schon viel. Hand in Hand mit diesen Arbeiten muß die Ausbesserung des Belages der Heuböden, der zu diesen führenden Stiegen, Leitern, Steigbäume usw. gehen. Etwa noch vorhandene alte Heuvorräte müssen gesondert gelagert werden. Auch die Bedachung der jetzt leeren Unterbringungsräumlichkeiten sowie die in denselben vorhandenen Licht- und Kraftleitung können gegenwärtig am einfachsten nachgesehen und etwa vorhandene Beschädigungen abgestellt werden.

Weiterhin ist jetzt auch beste Gelegenheit, die anderweitig weniger stark benutzten Wagen zum Zweck der kommenden Heueinfuhr umzustellen bzw. darauf vorzubereiten. Der Erntewagen sind es nie zu viele, je mehr, desto besser. Für jeden nur einigermaßen geeigneten Wagen müssen schon die erforderlichen Leitern, Wiesbäume, Seile, Winden mit Löffeln fix und fertig bereitgestellt, die einzelnen Stücke probeweise zusammengestellt und dann sorgfältig aufbewahrt werden, damit im Bedarfsfall keine Stockung eintritt. Gerade die in der warmen Zeit gern aus den Fugen gehenden Wagenräder müssen genau nachgesehen werden. Bietet eine größere Anzahl von Wagen schon im allgemeinen große Vorteile, so ganz besonders dann, wenn während des Einfahrens von Heu plötzlich Gewitter aufzieht und man sich dann nicht lange mit zeitraubendem Abladen aufzuhalten braucht. Selbstverständlich müssen dann auch die notwendigen Unterstellmöglichkeiten für eine größere Zahl von beladenen Wagen vorhanden sein. Wo es irgendwie möglich ist, schaffe man vorsorglich eine solche durch Ausräumen von sonst anderen Zwecken dienenden Schuppen. Nicht umsonst finden wir bei den nur Wiesenwirtschaft betreibenden Gebirgsbauern weit ausladende Vordächer an Scheunen, Stallungen und sonstigen Wirtschaftsgebäuden, welche bei plötzlichen Regenfällen gute Dienste leisten.

Einer Maßnahme sei noch gedacht, welche leider in noch sehr vielen Flachlandwirtschaften viel zu wenig gewürdigt wird, nämlich die Bereithaltung von Heinzen bzw. dieses Aufhängen von Heu überhaupt. Ueber die Vorteile der Heuwerbung über dem Boden statt auf demselben ist schon seit langer Zeit wahrlich genug geredet und geschrieben worden. Die dabei übliche Arbeitsmethode, welche dem Uneingeweihten allerdings auf den ersten Blick umständlich und zeitraubend erscheint, sichert jedoch in einer regenreichen Heuernte dem Landwirt sein sonst zum großen Teil verderbendes Heu vor allen Schädigungen. Es wird gar oft manches ausprobiert, was im Erfolg zweifelhaft ist. Also sollte man mit dem Aufhängen von Heu, das sich seit langer Zeit bestens bewährt hat, mindestens einen Versuch machen.

Des benötigten Werkzeugs, der Sense oder Mähmaschine, sei nicht vergessen. Erstere bildet in den meisten Kleinwirtschaften noch das Hauptgerät bei jeder Mäharbeit und wird auch in größeren Betrieben nie ganz verdrängt. Hat der größte Teil der heutigen jüngeren Generation das Säen mit der Hand nicht mehr gelernt, so ist doch wohl jeder derselben mit der Handhabung der Sense vertraut. Allerdings bedarf es größerer Fertigkeit, ein wirklich guter Mäher zu sein, und deren Zahl ist mit der Zunahme der ja heute wirklich sehr vervollkommneten Mähmaschinen im Abnehmen begriffen. Besonders die Herstellung einer guten Schneide der Sense durch das Dengeln erfordert eine gewisse, erst durch längere Tätigkeit erreichbare Uebung. So manche gute Sense aus bestem Stahl ist schon durch ein paar falsche Schläge mit dem Dengelhammer dauernd entwertet worden. Die Form der benutzten Sensen ist je nach der Gegend sehr verschieden. Jeder arbeitet am liebsten mit dem, woran er gewöhnt ist. Auf jeden Fall ist für die genügende Anzahl guter Sensen mit Zubehör (Wetzstein mit Gefäß, Dengelstock und Dengelhammer) ebenfalls rechtzeitig zu sorgen, damit jeder Mann mit einer bereits vorher ausprobierten Sense auf die Wiese kommt. Was die seit dem Vorjahre außer Tätigkeit befindlichen Grasmähmaschinen anbetrifft, so wurden diese wohl in jeder gut geleiteten Wirtschaft nach ihrer Außerdienststellung gründlich gereinigt und durchrepariert, so daß sie jetzt nur einer nochmaligen gründlichen Durchsicht und Schmierung bedürfen. Die Messerbalken dürfen nur bestens geschärft verwendet werden; denn nur so ist auf einen glatten, sauberen Schnitt zu rechnen. Reservemesser sind stets bereit zu halten, u mein zu starkes Abstumpfen und damit unordentliches Arbeiten zu vermeiden. Gutes Schmiermaterial darf auf keinem Hofe fehlen. Heuwender, Pferde- und Schwadenrechen, diese wichtigen Hilfsgeräte bei der Heuernte, müssen ebenfalls noch einer gründlichen Durchsicht unterzogen werden, wie auch Handrechen und Heugabeln zur Verfügung stehen müssen. Ist dann die Witterung günstig und der Stand der Grasflächen befriedigend, so wird auch die Einbringung der Heuernte keine besonderen Schwierigkeiten machen. Dtz.

16 Geflügel- und Kleintierzucht. 16

Der Hühnerwagen.

Es dürfte sich empfehlen, daß die Landwirte sich weit mehr als bisher die Benutzung eines Hühnerwagens zu eigen machen. Der Hühnerwagen mit den

Insassen, der im Herbst auf das Feld gefahren wird, erspart dem Landwirt nicht nur eine große Ausgabe für Futterkosten, sondern die Hühner befreien das Feld von den Millionen Schädlingen, wie Käfern, Würmern und Unkrautsamen. Nicht nur frisch gepflügte Felder können den Hühnern zur Verfügung gestellt werden, sondern es können auch mit Rüben, Klee usw. bestellte Flächen zugelassen werden. Der geringe Schaden, der durch Abfressen einiger grüner Blatteile entsteht, steht in keinem Verhältnis zu dem Nutzen, der durch Vertilgung von Schädlingen tierischen und pflanzlichen Ursprungs erwächst.

Als Hühnerwagen kann man einen zweirädrigen Karren benutzen, auf dem man einen kastenförmigen Stall anbringt und das Dach mit Pappe benagelt. Am vorderen Ende bringt man zwei Stützen an, um den Karren in horizontaler Lage zu halten. Im hinteren Teil des Wagens, entweder an der Giebelwand oder an der Seite wird eine Tür angebracht, um den Stall bequem reinigen zu können. In der Tür ist ein Schlupfloch, dessen Schieber in geschlossener Stellung durch eine verschließbare Klappe festgehalten wird, vorgesehen. Dies ist unbedingt notwendig, damit nicht durch Hochschieben des Schiebers nachts Raubzeug in den Stall eindringen kann. Die Sitzstangen im Innern des Wagens sind stets in gleicher Höhe anzubringen, die Legenester sollen etwas abgedunkelt angebracht werden. Unterhalb der Unterkante des Daches, möglich hoch, ist eine mit engmaschigem Draht versehene Fensteröffnung anzubringen, damit die Tiere nachtsüber stets frische und gesunde Luft haben. Sind dann die Sitzstangen niedriger als die Fensteröffnung angebracht, so erhalten die Hühner keinen Zug. Der Platz unter dem Wagen dient zum Schutz gegen Sonne und Regen, auch werden hier die Saufgefäße, am besten geeignet automatische Saufgefäße, aufgestellt.

Die Hühnerwagen können auch auf die Viehweiden gefahren werden, jedoch finden die Hühner auf dem Acker und Feld mit lockerem Boden bedeutend besseres Futter.

Hoth.

Hühnerstaubbad.

Zu den notwendigsten Einrichtungen einer nutzbringenden Hühnerhaltung gehört ein Staubbad. Dieses hat zweierlei Dienste zu leisten, nämlich Befreiung von dem lästigen Ungeziefer und im Sommer während der heißen Tage auch zur Abkühlung. Bei freiem Auslauf ist die Anlegung eines Staubbades nicht unbedingt erforderlich, denn die Tiere suchen sich in diesem Falle schon selbst einen geeigneten Ort, wo sie sich einbuddeln. In abgegrenzten Räumen ist die Anlegung eines Staubbades mit die erste Pflicht des Hühnerhalters. Fehlt hier ein Staubbad, so wird das Ungeziefer in Massen auftreten, wodurch die Hühner derart gepeinigt werden, daß sie die Legetätigkeit einstellen, im Ernährungszustand zurückgehen und auch eingehen.

Das Staubbad ist in einer Ecke oder an einer geschützten Wand anzulegen. Ein Haufen trockner Sand, mit reichlich durchsiebter Holz-, Torf- oder Brikettasche vermengt, wenn möglich auch pulverisiertem Kalk, bilden ein gutes Staubbad. Im Winter wird das Staubbad in einer Ecke des Scharraumes angebracht. Entweder nimmt man niedrige Holzkisten, die man zur Hälfte mit Sand, Asche und Torfmull füllt und Kalkstaub zusetzt, oder man teilt einfach eine Ecke mit einem Brette von 25 Zentimeter Höhe ab.

Hoth.

18 Genossenschaftswesen. 18

Die Tätigkeit der Molkereigenossenschaften im Monat April 1929.

Die Fragebogen sind für den Monat April von 53 Molkereigenossenschaften beantwortet worden. Diese hatten eine Milcheinlieferung von 7 868 213 Kg. gegenüber 7 199 701 Kg. im Monat März d. Js. (April 1928 hatten dieselben Molkereien eine Einlieferung von 6 682 261 Kg. Milch). Der Fettgehalt betrug 3,05 Prozent.

Von der Milch wurden 477 955 Ltr. direkt verkauft zu einem Durchschnittspreise von 31,5 Gr. gegen 33,4 Groschen, im Monat März d. Js. Der höchste erzielte Preis für Frischmilch betrug 38, der niedrigste 30 Gr. pro Kg.

Versandt wurden von 3 Molkereien zusammen 161 721 Kg. Milch, sie erzielten 28,0 Gr. pro Kg. gegenüber 31,3 im Monat März.

Die Butterproduktion betrug 237 247 Kg. gegenüber 204 371 im Monat März d. Js. (April 1928: 203 375 Kg.). Davon wurden 22 003 Kg. an die Lieferanten zu einem Durchschnittspreise von 5,87 Zloty zurückgegeben. Am billigsten berechnete eine Molkerei die Butter mit 5,40 Zloty, am teuersten eine mit 6,40 Zloty.

Im Inlande wurden 82 924 Kg. Butter gegenüber 65 967 Kg. im Monat März d. Js. verkauft. Der Durchschnittspreis betrug 6,02 Zloty pro Kg. gegenüber 6,51 im März d. Js. (April 1928: 6,57 Zloty). Der höchste Preis für Inlandsbutter war 6,60 Zloty, der niedrigste 5,40 pro Kg. Exportiert wurden 128 227 Kg. nach Deutschland, 6 601 Kg. nach Danzig, zusammen 134 828 Kg. gegen 121 227 Kg. im Monat März d. Js. (April 1928: 132 876 Kg.). Der Durchschnittspreis war 5,79 Zloty pro Kg. gegen 6,23 Zloty im Monat März d. Js. (April 1928: 6,46 Zloty). Der höchste erzielte Preis für Exportbutter war 6,00 Zloty, der niedrigste 5,20 Zloty.

Gezahlt wurde von denjenigen Molkereien, die unentgeltlich 80prozentige Magermilch zurückgaben, 6,19 Groschen für das Fettprozent gegen 6,86 Gr. im Monat März d. Js. (April 1928: 6,97 Gr.). Die Magermilch, die die Lieferanten in der Molkerei zurückließen, wurde ihnen extra mit 4,1 Gr. pro Kg. vergütet, so daß diejenigen Lieferanten, welche die Magermilch mitverkauften, durchschnittlich 22,1 Gr. für das Ltr. Milch erhielten. Der höchste Milchpreis war 7,0 der niedrigste 5,3 Gr. für das Fettprozent.

Diejenigen Molkereien, die keine Magermilch zurückgaben, zahlten durchschnittlich 7,36 Gr. für das Fettprozent gegenüber 8,14 Gr. im März d. Js. (April 1928: 7,90 Gr.), das ist bei dem durchschnittlichen Fettgehalt ein Milchpreis von 22,4 Gr. für das Kg. Der höchste Milchpreis war bei diesen Molkereien 8,0, der niedrigste 6,5 Gr. für das Fettprozent. Lieferanten, welche Magermilch zurücknehmen wollten, mußten diese mit durchschnittlich 4,3 Gr. pro Kg. kaufen.

Verkäst wurden 113 024 Kg. Vollmilch und 856 570 Kg. Magermilch. Verkauft wurden 17 919 Kg. Vollfettkäse à 3,63 Zloty pro Kg., 40 Kg. Halbfettkäse à 2,73 pro Kg., 1942 Kg. Magerkäse à 90 Gr. pro Kg. und 89 397 Kg. Quark à 0,42 Zloty pro Kg. (März d. Js.: 0,48 Zloty). Der höchste erzielte Quarkpreis war 0,60, der niedrigste 0,20 Zloty.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.
Verband landw. Genossenschaften in Westpolen.

Erteilung von Bürgschaften.

Nach dem neuen Bankrecht ist die Erteilung von Bürgschaften konzessionspflichtig, d. h. nur diejenigen unserer Kreditgenossenschaften dürfen Bürgschaften übernehmen, die hierzu eine besondere finanzministerielle Genehmigung haben. Durch Rundschreiben vom 10. 4. 1929 L. D. II 5155/3 hat das Finanzministerium verfügt, daß die Banken nach jeder neuen Bürgschaftserteilung gegenüber einer Behörde oder einem staatlichen Amt oder nach Prolongierung einer früheren unverzüglich die Bankabteilung des Finanzministeriums

zu benachrichtigen haben. Diese Benachrichtigungen müssen enthalten:

1. Die Firma bzw. den Namen der Person, für welche die Bank die Bürgschaft erteilt,
2. den Namen der Behörde oder des staatlichen Amtes, welchem gegenüber die Bank die Bürgschaft erteilt,
3. die Art bzw. Charakter der gebürgten Verpflichtung,
4. Datum des Bürgschaftsbriefes,
5. Gültigkeitsdauer der Bürgschaft (kann unbefristet sein),
6. Sicherheiten, die die Bank bei Erteilung der Bürgschaft erhalten hat,
7. Gesamthöhe der Verschuldung der Bank aus Bürgschaften gegenüber dem Staatsschatz,
8. Gesamthöhe der Verschuldung der Bank aus Bürgschaften gegenüber anderen Personen und Firmen.

Die Behörden oder das staatliche Amt, dem gegenüber die Bürgschaft erteilt worden ist, holt nämlich von der Bankabteilung des Finanzministeriums Auskunft über die Sicherheit der Bürgschaft leistenden Banken. Kommt nun eine Bank dem in dem Rundschreiben zum Ausdruck gebrachten Verlangen des Finanzministeriums nicht nach oder führt sie die Benachrichtigung nur ungenau aus, dann wird die Bankabteilung des Finanzministeriums eine ungenügende bzw. ablehnende Auskunft erteilen. Der Genossenschaftsrat hat dann in Ergänzung obigen Rundschreibens des Finanzministeriums durch Schreiben vom 6. Mai L. 3611/RS. an die Revisionsverbände verfügt, daß die Kreditgenossenschaften die Bürgschaften erteilen, außerdem noch, um Verzögerungen bei der Auskunftserteilung der Bankabteilung des Finanzministeriums zu vermeiden, folgendes zu beachten haben: Neben der obigen Benachrichtigung muß gleichzeitig eine Rohbilanz für den letzten Monat eingesandt werden, und außerdem, bei der ersten Erteilung einer Bürgschaft nach Genehmigung des Geschäftsberichtes für das letzte Rechnungsjahr, eine Abschrift des vollen Jahresberichtes nebst einer Abschrift des Generalversammlungsprotokolls.

Wir bitten unsere Kreditgenossenschaften diese Verfügung in ihrem eigenen Interesse und im Interesse ihrer Kunden genau zu beachten. Die Benachrichtigungen sind aber nur notwendig, wenn es sich um Bürgschaften gegenüber einer Behörde oder einem staatlichem Amt handelt.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen.

29	Landwirtschaft.	29

Posener und Pommereller Landwirtschaft vom 16. bis 31. Mai.

Von Dipl. Ldw. Zern.

Wenn wir einen Rückblick auf die Witterungsverhältnisse und die Entwicklung der Pflanzen im Monat Mai machen, so können wir mit beidem zufrieden sein. Nach dem überaus späten Frühjahr und dem dadurch entstandenen Versäumnis im Pflanzenwachstum und in der Arbeit, ist im Mai manches nachgeholt und wiedergutgemacht worden. Die Ernteaussichten, die Anfangs ungünstig waren, haben sich wesentlich gebessert. Dies trifft besonders für die Posener Wojewodschaft zu, die diesmal durch häufigen Niedergang größerer Regenfälle und infolge der durch ihre klimatische Lage zeitiger eintretenden Bodenerwärmung, günstiger als Pommerellen daran ist.

Die Niederschläge waren in der Berichtszeit in den einzelnen Gegenden verschieden stark. Zu erklären ist dies damit, daß der Regen fast immer vom Gewitter begleitet war und daher oft wolkenbruchartig niederkam. Wolkenbrüche mit Regenmengen von 100 bis 130 Millimeter waren keine Seltenheit. Von den stärksten Wolkenbrüchen wurden die Landstreifen Tremessen—Mogilno, Birnbaum—Samter und die Gegenden von Nakel, Neustadt und Lissa heimgesucht. Die Gesamtregenmenge in den erwähnten Gegenden und Landstrichen betrug innerhalb der letzten zwei Wochen ca. 150 Millimeter. Diese Wolkenbrüche, verbunden mit Stürmen, haben auf den Aeckern ungeheure Verheerungen angerichtet. So sind z. B. auf der Strecke Tremessen—Mogilno hohe Bahndämme auf viele Meter vom Wasser weggespült und metertiefe Rinnen in den Boden gerissen worden. Die Pflanzen sind erstickt. Viele verschlämmte Ackerstücke werden nochmals bestellt werden müssen. In den Gegenden von Hohensalza, Strzelno, Posen, Czempin fielen ca. 80—90 Millimeter; relativ regenärmer waren die Gegenden von Ostrowo, Kempen und große Teile Pommerellens, die nur ca. 30 bis 40 Millimeter Niederschläge zu verzeichnen hatten. Gegen Ende des Monats waren die Gewitterregen sehr oft mit Hagelschauern verbunden. Landstriche, die seit 20 bis 30 Jahren keinen Hagel zu verzeichnen hatten, sind diesmal stark von ihm betroffen worden. Erwähnt seien hier die Gegenden von Neutomischel und Tremessen. Aber auch bei Czempin, Pinne, Wirsitz und in Pommerellen bei Neustadt und Mewe hagelte es heftig. Größere Schäden sind durch den Hagel jedoch nicht zu beklagen, weil anzunehmen ist, daß, außer bei Roggen, die Pflanzen sich wieder auswachsen werden.

Die 2. Maihälfte war im allgemeinen recht warm. Zwei Kältewellen, die sich nur des Nachts auswirkten, und zwar am 19. Mai mit + 1° Celsius und am 30. Mai mit 6° Celsius konnten beobachtet werden. Die höchste Tagestemperatur trat gegen Ende des Monats mit 30—32° Celsius auf. Die Tagestemperaturen lagen durchweg über 15° Celsius.

Bei der günstigen Auswirkung der klimatischen Bedingungen war die Entwicklung der Pflanzen eine überaus gute. Besonders kann dies vom Roggen gesagt werden, der gegen den 20. Mai die Aehren schob. Infolge des schnellen Wachstums sieht er etwas unausgeglichen aus, steht aber im Vergleich zu anderen Jahren nur noch um ca. 8 Tage zurück; Mitte Mai waren es noch 14 Tage. In Pommerellen ist der Stand des Roggens ungünstiger. Im Norden mußten etwa 20 Prozent umgepflügt werden. Der stehengebliebene Roggen hat sich nun auch gut erholt. Der Weizen befriedigt allerorts weniger und ist stark verunkrautet. In Pommerellen mußten 40—50 Prozent umgebrochen werden. Die Sommerung ist dafür überall gut bis sehr gut. Sollte jedoch Sonnenscheinmangel eintreten, so ist Lagerung zu befürchten. Die Zuckerrüben und Kartoffeln haben sich ebenfalls überraschend schnell entwickelt, da ihnen die Witterung außerordentlich gut zusagte; nur Sonne dürfte auch ihnen bei der weiteren Entwicklung nicht fehlen.

Man konnte allgemein die Beobachtung machen, daß die in diesem Frühjahr während der Trockenperiode im April gegebenen Düngemittel, als Kopfdüngung sich schlecht auswirkten. Die später, kurz vor dem Einsetzen des Regens, also anfangs Mai, angewandten Stickstoffgaben, zeigten einen sichtbaren Erfolg ihrer Wirkung. Daraus kann man den Schluß ziehen, daß Winterfeuchtigkeit im Boden in diesem Jahre so wenig vorhanden war, daß sie kaum zur Aufnahme und Verdünnung der Düngergaben ausreichte.

Die durch die Wolkenbrüche verursachten Ueberschwemmungen der Felder und die damit im Zusammenhang stehende Verkrustung stellten ein ernstes Hindernis bei der Durchführung der Hackarbeiten dar. Andererseits war die rasch gegebene Hacke, angesichts der starken Entwicklung der Nutzpflanzen und der sie überwuchernden Unkräuter, unerläßlich. Es mußte also mit allen auftreibbaren Kräften diese Arbeit betrieben werden. Das gleiche gilt vom Verhacken und Verziehen der Rüben. Mit dieser Arbeit ist man vielfach noch stark im Rückstande. In Pommerellen ist man erst gegen Ende des Monats mit dem Kartoffelpflanzen fertig geworden. Die Rüben erhielten im Norden die erste Hacke, im Süden hat man mit dem Verziehen der Rüben begonnen. Die Ackerarbeiten sind sämtlich beendet.

Wie immer zu dieser Jahreszeit, kann man das Auftreten von Wurzelbrand bei der Zuckerrübe beobachten. Im Getreide tritt jetzt die erste Generation der Fritfliege und der Getreideblumenfliege auf. Und endlich macht sich auch der Getreideblasenfuß unangenehm bemerkbar. Im Kreise Kempen fügt der Engerling den Kulturen großen Schaden zu.

In den Rinderställen tritt stellenweise das seuchenhafte Verkalben, in den Schweineställen, im Kreise Ostrowo, die Schweineseuche und -pest, und in einzelnen Ortschaften der Rotlauf auf. Vereinzelt herrscht Kälberruhr.

Nur in Pommerellen wird in einzelnen Gegenden noch über Futtermangel geklagt, sonst ist die Futternot schon überall durch das Grünfutter behoben. Es ist zu hoffen, daß die zunehmenden Mengen an Grünfutter bald ihre Wirkung auf das Sinken der Preise für Kraftfuttermittel ausüben werden.

Wo soll der Landwirt nicht sparen?

Sparsamkeit ist heute das Losungswort mehr denn je. Das Sparen ist für den Landwirt eine bittere Notwendigkeit, auch wenn es durch Entsagung mannigfaltigster Art geht. Das Betriebskapital ist durch die Inflation vernichtet und ohne Betriebskapital ist die Landwirtschaft nicht lebensfähig. Nun wäre es aber grundverkehrt, wollte man am verkehrten Fleck sparen, denn gar oft würde das Gegenteil erreicht werden. Ich erinnere hier nur an die landwirtschaftlichen Maschinen. Welcher größere Landwirt könnte heute ohne Sämaschine oder auch ohne Mähmaschine sein? Nicht allein, daß man beim Säen mit der Maschine Saatfrucht spart, die Körner in gleiche Tiefe kommen, wodurch jedes Korn keimfähig wird, sondern durch das Drillen kann die Frucht gehackt werden, wodurch der Ertrag wesentlich gesteigert wird, vorausgesetzt, daß dem Boden diejenigen Düngemittel gegeben werden, welche die Pflanzen zu ihrem Wachstum benötigen.

Wer möchte nun seine Ernte nicht so schnell als möglich unter Dach und Fach bringen, um sie vor etwa eintretenden schlechten Witterungseinflüssen zu schützen? Hier ist es vor allem die Maschine, die dem Landwirt die Möglichkeit gibt, ohne allzuviel Menschenkraft, die besonders zur Erntezeit sehr rar ist, doch frühzeitig mit den Erntearbeiten fertig zu werden. Wenn heute ein Landwirt an einer solchen Maschine sparen wollte, den müßte man als rückständig bezeichnen, denn er würde am unrechten Platz sparen. Ebenso verhält es sich mit den übrigen landwirtschaftlichen Maschinen, ihre Anschaffung ist eine Selbstverständlichkeit. Grundverkehrt wäre es weiter, an Düngemitteln zu sparen. Eine richtige Düngung ist die Vorbedingung einer rationellen Ackerbauwirtschaft.

Durch meine Tätigkeit kann ich fast täglich die Wahrnehmung machen, daß Dachziegel auf landwirtschaftlichen Gebäuden fehlen, mitunter jahrelang. Erst vor einigen Tagen mußte ich feststellen, daß bei einem Wirtschaftsgebäude mindestens 20 Ziegel auf einem Dache fehlten, die der Sturm im November abgedeckt hatte. Wenn ein Ziegel sofort eingezogen wird, so entstehen, wenn der Landwirt dies selbst besorgt, und in den meisten Fällen wird es möglich sein, nur geringe Unkosten. Geschieht die Ausbesserung jedoch nicht, so wird der nächste Sturm bestimmt 10, 20, vielleicht 100 Ziegel abdecken, der Schaden also hundertmal so groß sein. Sieht man von einem Sturm ganz ab, so wird bei jedem Regen an der Stelle, wo die Ziegel fehlen, Wasser eindringen. Ist das Eindringen des Wassers längere Zeit möglich, dann wird der Sparren einschließlich der Dachlatten bald in Fäulnis übergehen und was mit kleinen Ausgaben zu reparieren gewesen wäre, verschlingt nunmehr an Kosten das 400—500fache. Ueberhaupt müssen die Dächer viel mehr nachgesehen werden und es wäre, wie schon gesagt, mit wenig Kosten manche große Reparatur zu vermeiden. Man sehe sich doch einmal die Dächer auf der Nordseite unserer landwirtschaftlichen Gebäude an, in welch trostlosem Zustande sich diese oft befinden. Auf dieser Seite bildet sich auf den Ziegeln Moos, was die Feuchtigkeit hält, wodurch die Ziegel im Winter auffrieren.

Ferner kann man sehr oft in unseren Dörfern feststellen, daß das Abfallrohr an den Gebäuden, wenn ein solches überhaupt vorhanden ist, auf 1—2 Meter Höhe von der Straße ab, fehlt. Wird nun ein solches Rohr sofort wieder angebracht, so entstehen geringe Unkosten. Aber in den meisten Fällen wird das Rohr in den Hof gelegt, es wird hier nach und nach durch Zusammendrücken oder dergleichen unbrauchbar und wenn dann nach längerer Zeit doch ein neues Rohr von 2 Meter angebracht werden muß, dann kostet dies schon ungefähr den siebenfachen Betrag. Das neue Rohr wird aber in den meisten Fällen nicht so rasch angebracht und das Wasser läuft jahrelang an der Wand herab auf den Sockel. Nicht allein, daß die Kellerräume feucht werden, sondern das Wasser dringt auf dem Sockelabsatz in die Erdgeschoßmauern bis zum Fußboden. Hält dieser Zustand längere Zeit an, so kann mit ziemlicher Sicherheit mit Hausschwamm gerechnet werden. Die Kosten, die nunmehr durch das Entfernen des Hausschwammes entstehen, sind unberechenbar, da man nie weiß, wieweit die Fasern des Schwammes bereits reichen. Aber mit Sicherheit ist mit dem 200fachen Betrag zu rechnen, als wenn die kleine Reparatur sofort ausgeführt worden wäre.

Die Instandhaltung der äußeren Holzteile ist ebenso wichtig, wie die vorerwähnten Reparaturen. Hauptsächlich Holzteile, die auf der Wetterseite angebracht, sind außerordentlich stark der Witterung ausgesetzt. Deshalb müssen Fenster, Außenläden usw. auf der Wetterseite bzw. Südwestseite öfter angestrichen werden, als solche die auf der Gegenseite angebracht sind. Liegt nunmehr die Westseite nach einer Straße, so kann man in den meisten Fällen damit rechnen, daß die Anstriche des öfteren erneuert werden, aber nicht, um die Lebensdauer zu erhöhen, sondern weil vielleicht der Nachbar seine Läden schon angestrichen hat, oder weil es so üblich ist, daß zunächst die Straßenseite im Anstrich erneuert wird. Wie aber sehen in vielen Fällen die Fenster und Läden im Hofe aus? Sehr oft befinden sich die Läden in einem so schlechten Zustande, daß sie überhaupt nicht mehr geschlossen werden können und dadurch ihren Zweck, wozu sie angebracht wurden, nicht erfüllen. Auch hier läßt sich nachweisen, daß bei rechtzeitigem Anstrich eine wesentliche Ersparnis gegenüber einer vollständigen Erneuerung zu erzielen ist.

Hoftore müssen, wenn sie im Freien stehen, alljährlich angestrichen werden, wenn sie nicht innerhalb einiger Jahre erneuert werden sollen. Eine längere Lebensdauer haben diejenigen Tore, die unter einem sog. Tor-

Beilage zum Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatt

Nr. 24. Poznań, Zwierzyniecka 13, II. 14. Juni 1929

Deutsche Saatzuchtwirtschaften in Posen.

Von Oberlandwirtschaftsrat Dr. Hermann Wagner-Breslau

In den letzten drei Jahrzehnten vor dem Kriege hat die Landwirtschaft der ehemaligen Provinz Posen sehr bedeutende Fortschritte gemacht; sie hat vielleicht wie keine zweite Gegend eine so hohe Kulturstufe eingenommen, daß man oft darüber stritt, ob Posen oder Sachsen mehr leistetete. Jedenfalls, wenn man das nicht immer günstige Klima berücksichtigt, standen die Leistungen, besonders auf dem Gebiete des Acker- und Pflanzenbaues, mit an erster Stelle in Deutschland, was aus der Höhe der Erträge und dem Verbrauch an künstlichen Düngemitteln hervorging. Ein Blick in die amtliche Statistik beweist dies. Die Zahlen über die Verwendung der künstlichen Düngemittel geben auch ein vorzügliches Bild für das Maß und die Intensivität, mit der auf dem Gebiete des Ackerbaues in Posen gearbeitet wurde. Hervorzuheben ist, daß Posen je Hektar die größte Menge Kalisalze in Preußen verwandte. Aehnlich liegen die Verhältnisse bei der Verwendung der Stickstoff- und Phosphorsäuredüngemittel.

Auch auf dem Gebiete der Anwendung der landwirtschaftlichen Maschinen wurden rasche Fortschritte erzielt. Es sei nur an die in Posen stärkste Verbreitung der Dampfpflüge erinnert, ferner an die Drillmaschinen, Düngerstreumaschinen, Hackmaschinen und Kartoffelbearbeitungsgeräte, sowie an die gründliche Bodenbearbeitung durch unendliche Scharen bayerischer Zugochsen. Besonders ertragssteigernd und fortschrittebringend wirkte der Zuckerrübenbau, der immer mehr zunahm. Bekannt ist, daß keine andere Frucht so viele sorgfältige Bodenvorbereitungen, Pflege während des Wachstums und Versorgung mit künstlichen und natürlichen Düngemitteln verlangt, wie die Zuckerrübe. Aber ihr Anbau wirft daher auch höchsten Reinertrag ab und hebt die ganze Wirtschaft auf intensivste Kulturstufe.

Bei diesen Leistungen auf dem Gebiete des Acker- und Pflanzenbaues ist es eigentlich zu verwundern, daß die S a a t z u c h t in Posen erst spät Eingang fand. Vielleicht beruht dies darauf, daß in den Jahren der rapiden Entwickelung Posens der Landwirt zu den mühsamen, zeitraubenden, mit manchen Enttäuschungen verbundenen Pflanzenzuchtarbeiten damals keine richtige Muße fand und erst wichtigere, großzügigere Arbeiten im Felde und in der Hofwirtschaft ausführen mußte, wie z. B. Drainage, Tiefkultur, Wegbauten, Errichtung von Gebäuden usw.

Hiermit soll aber nicht gesagt sein, daß die Posener Landwirte dem S a a t g u t b a u etwa nicht das nötige Interesse oder Verständnis entgegenbrachten. Im Gegenteil, die Zahl der Landwirte, die Saatgutbau, nach unseren heutigen Begriffen Absaatenbau (also nicht Zucht), treiben, war nicht unerheblich und das Interesse für pflanzenbauliche Fragen war rege. Sehr erhebliche Mengen Saaten wurden aus Mitteldeutschland, Holstein (Probstei), England, Oesterreich (Hanna) und anderen Gegenden bezogen und vermehrt. Der größere Besitzer versorgte die Bauern der Umgegend mit diesen Nachbauten. Die in Mitteldeutschland ansässigen Züchter (z. B. Beseler, Rimvau, Heine) wußten Posen als Absatzgebiet für ihre Zuchten sehr wohl zu schätzen. Ganz besonders gilt dies auch für die Kartoffelzuchten von Cimbal, Paulsen und Richter. U. a. schloß auch die Landwirtschaftskammer mit Otto Cimbal einen Vertrag ab, nach welchem den Posener Landwirten das Vorkaufsrecht eingeräumt wurde. Diese Zuchten erwiesen sich für den Weizen- und Kartoffelbau besonders wertvoll und fanden weiteste Verbreitung, ferner dienten sie als Grundlage für die später einsetzende Neuzucht. Die großen, modern eingerichteten Zuckerfabriken Posens versorgten ihre Anbauer mit leistungsfähiger Zuckerrüben-Originalsaat, die sich bekanntlich Weltruf erworben hat. Dann setzte Ende der 90er Jahre die Anerkennung der Saaten durch die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft und die Originalsaatgutkommission des Bundes der Landwirte ein, die einen neuen Anstoß zu Arbeiten auf dem Gebiet des Saatgutbaues gab. Im Jahre 1906 erfolgte dann der provinzielle Zusammenschluß der Saatgutwirtschaften zum „Posener Saatbauverein", aus dem dann später die heute noch bestehende „Posener Saatbaugesellschaft" hervorging. Stärkster Vermehrungsbau für deutsche Züchter und ausgedehnter Nachbau entwickelte sich hierbei und Posen versorgte mit seiner großen Saatgutproduktion nicht nur die eigene Provinz, sondern es wurden auch nach Ostpreußen, Westpreußen, Kongreßpolen erhebliche Mengen Saatgut verschickt. Die großen Saatgutfirmen in Berlin und im Westen begannen vorzugsweise das für ihren Betrieb notwendige Saatgut in Posen anzubauen; die vorzügliche Qualität und die absolut einwandfreie Belieferung sicherten Posens Saatgutwirtschaften dauernden und stets steigenden Absatz. Seit dieser Zeit wird rege auf allen Gebieten des Saatgutbaues gearbeitet und die Mitglieder der Posener Saatbaugesellschaft sehen wir in führender Stellung auf allen Gebieten des Acker- und Pflanzenbaues. Sie verfolgen alle Fortschritte der Saatzucht, des Saatgutbaues, der Bodenbearbeitung, Düngung, Saatmethoden, Bekämpfung der Pflanzenkrankheiten, Saatgutreinigung; sie haben ihre Betriebe zu Musterbetrieben ausgestaltet, die beispiel- und richtunggebend weit über die engere Umgebung wirken.

Wie bereits angedeutet, wurde mit der Züchtung von Saatgut erst verhältnismäßig spät angefangen; nur wenige Landwirte in Posen befaßten sich mit dieser Arbeit. Die meisten haben diese mühselige Beschäftigung nach kurzer Frist wieder aufgegeben. Um so dankbarer müssen wir denjenigen sein, die sich durch Mißerfolge nicht haben beirren lassen, die auch heute noch an der züchterischen Verbesserung unserer landwirtschaftlichen Kulturpflanzen arbeiten und damit der Allgemeinheit wertvolle Dienste leisten.

Unter pflanzenzüchterischer Arbeit verstehen wir nicht den einfachen Vermehrungsbau bewährter Originalzuchten, der ja auch viel Arbeit und Zuverlässigkeit verlangt, sondern wir verstehen darunter den planmäßigen, sorgfältigen Anbau einzelner besonders wertvoller Pflanzen im Zuchtgarten, ihre ständige aufmerksame Beobachtung auf alle sich während des Wachstums

zeigende Eigenschaften und Abweichungen und die Weiterbearbeitung der Ernte im Saatzuchtlaboratorium. Diese Arbeiten können nur von einer für die Sache begeisterten Persönlichkeit, die begabt mit züchterischem Scharfblick ist, geleistet werden. Die im Zuchtgarten und Laboratorium gemachten Beobachtungen werden zur Unterstützung des Gedächtnisses und als Nachweis züchterischer Tätigkeit in Beobachtungs- und in Zuchtbücher eingetragen. Die Ernten des Zuchtgartens, die Zuchtstämme, werden auf Vermehrungsbeeten und -feldern mehrere Jahre hindurch angebaut und schließlich als Originalsaat in den Handel gebracht, nachdem der größte Teil der angebauten Zuchtstämme im Laufe der Jahre ausgeschieden wurde; denn nur solche Stämme kommen zur Vermehrung, die weitgehende Anforderungen erfüllt haben.

Die vorstehenden wenigen Andeutungen über Züchtung sollen den Lesern vor Augen führen die mühselige Arbeit, die ein zuverlässiger Pflanzenzüchter leisten muß, ehe er Originalzuchten seinen Berufsgenossen anbieten kann.

Die Namen der deutschen Posener Züchter, die solche Arbeit leisteten, sind: Karl Hildebrand†-Kleszczewo, v. Stiegler†-Sobotka, Charles Bleeker-Kohlsaat†-Słupia, Gerstenberg-Gernheim, Claassen-Wronów.

Ich glaube, eine Ehrenpflicht zu erfüllen, wenn ich anläßlich der großen Ausstellung in Posen einige Mitteilungen über diese Zuchtwirtschaften mache, die mir durch meine frühere 22jährige Tätigkeit in Posen bekannt sind.

Kleszczewo.

Das Gut wurde von dem schlesischen Landwirt Karl Hildebrand im Jahre 1891 erworben. Es gelang Karl Hildebrand, im Laufe der Jahre aus Kleszczewo einen mustergültig bewirtschafteten Betrieb zu schaffen. Schon wenige Jahre nach dem Erwerb, etwa 1895, wurde in Kleszczewo mit Saatgutbau begonnen. Gleichzeitig wurden zahlreiche vergleichende Anbauversuche durchgeführt, um die für Klima und Boden geeignetsten Sorten ausfindig zu machen. Im Laufe der Jahre wurde die Versuchstätigkeit stark ausgedehnt und in Arbeitsgemeinschaft mit dem Saatbauverein Posen, der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft Berlin, der Deutschen Kartoffel-Kulturstation Berlin und später mit der Wielkopolska Izba Rolnicza auf breiteste Grundlage gestellt. Aber hierbei blieb der rastlos arbeitende Mann nicht stehen. Es drängte ihn förmlich dazu, auch die verbessernde Hand an die Pflanzen selbst anzulegen, um sie ertragstreuer, widerstandsfähiger gegen Pflanzenkrankheiten, Trockenheit, Kälte usw. zu machen. Im Jahre 1898 wurde mit Massenauslese begonnen, dann das deutsche Hochzuchtverfahren (scharfe Formentrennung mit Stammbaumzucht) eingeführt, um schließlich zur künstlichen Kreuzung überzugehen. Hierbei ging man von der richtigen Erkenntnis aus, daß nur durch Vereinigung wertvoller Eigenschaften verschiedener Eltern auf dem Wege der Vererbung wesentliche Fortschritte zu erzielen sind. Seit 1906 fanden jährlich Feldbesichtigungen durch die Anerkennungskommissionen der Posener Saatbaugesellschaft und die der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft statt. Dies führte dazu, daß hervorragende Wissenschaftler und tüchtige Praktiker aus ganz Deutschland und auch aus dem Auslande nach Kleszczewo kamen, um sich die dortigen Zuchten anzusehen. Besonders lehrreiche Stunden waren es, wenn wir die Erklärungen des Züchters anhören durften, der unermüdlich seine reichen Erfahrungen und seine gewissenhaften scharfen Beobachtungen gern mitteilte. Heute werden die Kleszczewoer Zuchten von der Wielkopolska Izba Rolnicza anerkannt und durch die Posener Saatbaugesellschaft in ganz Polen vertrieben. Kleszczewo ist zu einer Saatzuchtwirtschaft ausgebaut, die allen modernen Anforderungen entspricht und die durch ihre guten gewissenhaften Lieferungen dem deutschen Namen alle Ehre macht. Seit Hildebrands Tode im Jahre 1924 führen seine Töchter den Zuchtbetrieb ganz im Sinne ihres Vaters weiter. Bei dieser Gelegenheit sei auch Karl Hildebrands Arbeit als Gründer und Vorsitzender des Posener Saatbauvereins dankbar gedacht. Niemals scheute er sich, die mühevollen Besichtigungsreisen für die Mitglieder zu übernehmen und gab stets unparteiisch sein Urteil ab, zugleich wertvolle und gern gehörte Ratschläge erteilend.

Wir lassen hier eine kurze Beschreibung der im Handel befindlichen Kleszczewoer Zuchten folgen, die auch auf zahlreichen Versuchsgütern seit Jahren mit bestem Erfolg zum Anbau gelangten und häufig als Siegersorten den ersten Platz einnahmen.

Hildebrands Zeeländer-Roggen wird seit über 25 Jahren in Kleszczewo züchterisch bearbeitet. Er nutzt besten Roggenboden gut aus. Weitere Eigenschaften: Gute Bestockungsfähigkeit, lange, stark besetzte Aehre, graugrünes Korn mit hohem Tausendkorn- und Hektolitergewicht.

Hildebrands Fürst Hatzfeld-Weizen, Stammbaumzucht seit 1908. Eigenschaften: Winterfestigkeit, anspruchslos, widerstandsfähig gegen Krankheiten, dunkelgelbes Korn, verträgt späte Saat.

Hildebrands I-R-Weizen. Eine Kreuzung aus dem Jahre 1911. Eigenschaften: Winterfestigkeit, gute Backfähigkeit, lagersicher, ertragreich, vermag gute und beste Kultur auszunutzen, dunkelgelbes Korn.

Hildebrands Weiß-Weizen. Produkt der Kreuzung des Jahres 1913 aus zwei Dickkopf-Weizen. Eigenschaften: Hochertragsfähig, flug- und steinbrandfest. Reifezeit mittelfrüh, weißes Korn.

Hildebrands Grannen-Sommerweizen. Stammbaumzucht seit dem Jahre 1910. Eigenschaften: Genügsam, sichere Erträge, auch unter weniger günstigen klimatischen und Bodenverhältnissen, verhältnismäßig späte Bestellung noch möglich, großes Korn.

Hildebrands Sommerweizen S. 30. 1911 erfolgte die Kreuzung zwischen Hildebrands Grannen-Sommerweizen und einer schwedischen Züchtung; nützt bessere Bodenkultur und stärkere Düngung aus, hat höchste Widerstandsfähigkeit gegen Flug- und Steinbrand, großes glasiges Korn, hohes Hektolitergewicht.

Hildebrands Hanna-Gerste. Altbekannte bewährte Zucht, die auch in Kleszczewo weiter verbessert wurde, ertragreiche Braugerste, besonders für trockene Lagen.

Hildebrands „Elka"-Gerste. Eine Kreuzung aus dem Jahre 1917, ertragreich, standfest, für mittlere und bessere Böden sehr geeignet, frühreifer wie Hanna-Gerste, feinspelziges Korn von hohem Hektolitergewicht mit vorzüglicher Brauqualität.

Hildebrands gelbe Viktoria-Erbse. Stammbaumzucht aus der bekannten weiterverbreiteten Viktoria-Erbse, früh reifend, vorzügliche Speiseerbse, die beste Weizenböden in hoher Kultur durch entsprechend hohe Erträge lohnt.

Sobotka.

Eine unserer größten und bekanntesten Saatzuchtwirtschaften ist Sobotka, das im Süden der ehemaligen Provinz Posen im Kreise Pleschen liegt. Es handelt sich hier um einen großen schönen Herrschaftsbesitz, der nach seiner Ausdehnung und Anlage typisch für die großen Herrschaftssitze des Ostens war, der aber, was Bewirtschaftung anbetrifft, weit über die Mehrzahl herausragte und stets an der Spitze der bestbewirtschafteten und sehenswertesten Betriebe stand.

Der Besitz Sobotka ist seit 1831 in der Familie von Stiegler und wurde besonders bekannt in den letzten Jahrzehnten, als er unter der Leitung des 1916 verstorbenen Kammerherrn Alexander v. Stiegler stand. Sobotka hat eine Größe von 2228 Hektar, darunter 1678 Hektar Ackerland. Der Boden besteht fast durchweg aus mildem Lehmboden mit Lehm als Untergrund, auf dem alle landwirtschaftlichen Kulturpflanzen gedeihen. Der Boden ist systematisch drainiert, soweit dies notwendig war. Der größte Teil ist weizen- und rübenfähig. Durch großangelegte, sich über eine Reihe von Jahren erstreckende Düngungsversuche ist die Grundlage für eine genaue Fruchtfolge nebst Düngungsplan geschaffen. Das Posener Klima zeichnet sich bekanntlich durch geringe Niederschläge und schneelose Winter aus. Das Frühjahr tritt ziemlich spät ein, die Reife der Getreidearten aber früh. Der Herbst ist gewöhnlich sehr lang und schön, trotzdem muß man von Mitte Oktober mit Frühfrösten rechnen, was eine verhältnismäßig frühe Kartoffelernte bedingt. Die schweren Winter bedingen den Anbau solcher Wintergetreidesorten, die absolut wintersicher sind. Das sind Bedingungen, unter denen in Sobotka gewirtschaftet wurde und unter denen Alexander von Stiegler Saatgutbau und von 1891 ab als erster in Posen Saatzucht betrieb mit dem Ziel, nur solche landwirtschaftliche Pflanzen züchterisch zu bearbeiten, die diesen Boden- und klimatischen Verhältnissen entsprechen, frei von Krankheiten sind und hohe sichere Ernten bringen. Etwa 1000 Morgen und mehr wurden in jedem Jahre sorgfältigst zum Saatgutbau hergerichtet und durch den Posener Saatbauverein, die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft und den Bund der Landwirte besichtigt und anerkannt. Von Winterraps, Roggen, Wintergerste, Winterweizen, Sommerweizen, Gerste, Hafer, Erbsen, Klee und besonders Kartoffeln kamen die bewährtesten Sorten zum Anbau und die sehr erheblichen Mengen Saatgut, die Sobotka produzierte, übten einen nachhaltigen, fördernden Einfluß auch auf die Wirtschaften der großen Zahl der Abnehmer von Saatgut aus. Einen besonders schönen Stand zeigten regelmäßig die Weizenfelder, die in ihrem unkrautfreien Bestande, ihrer Ausgeglichenheit einen glänzenden Eindruck auf die in jedem Jahr von fern und nah kommenden Besucher machten. Bedingt durch die in Sobotka vorhandene Stärkefabrik und Brennerei wurde dem Kartoffelbau und allen mit der Züchtung der Kartoffeln zusammenhängenden Fragen erhöhtes Interesse gewidmet; von jeher bestanden enge Beziehungen zu den Züchtern: Cimbal, Paulsen, Richter und Dolkowski. Die neuesten auf den Markt kommenden Zuchten wurden in Sobotka auf ihren Anbauwert geprüft und fanden von dort Eingang in die ausgedehnten Kartoffelbau treibenden Wirtschaften des Ostens. Neben Saatgutbau wurde die Züchtung in Sobotka eifrig betrieben. Mustergültig wurden die Zuchtgärten, Zuchtfelder, das Zuchtlaboratorium, die Zuchtbücher und die Reinigungsanlagen eingerichtet. Die Zuchten selbst wurden durch Inangriffnahme zahlreicher Sorten und Stämme auf breiteste Grundlage gestellt, um nur Bestes zu leisten.

In nachstehendem geben wir eine kurze Beschreibung der Sobotkaer Zuchten:

Sobotkaer Winterraps. Seit langen Jahren in Sobotka angebaute, oft bewährte Sorte, ertragsreich und winterhart, kurz im Stroh und anspruchslos.

Sobotkaer Wintergerste. Ursprünglich westfälische Mammuth-Wintergerste, sehr ertragreich, winterhart, kurz im Stroh, vollbesetzte, vierzeilige Aehre. Reift eine Woche früher wie Friedrichswerther Wintergerste.

v. Stieglers Kaisergerste. Seit 1907 aus Bestehorns Gerste gezüchtet. Starkes, lagerfestes Stroh, aufrechte Aehre, sehr starkes, volles, weißes Korn. Verlangt bessere Böden in guter Kultur, gibt dort Höchsterträge.

Original v. Stieglers Winterweizen 22. Weit verbreitete Sobotkaer Zucht. Ursprünglich eine Kreuzung zwischen Dickkopf und Schlesischem Weißweizen (Frankensteiner). Seit 1907 buchmäßig und züchterisch nach reinen Linien bearbeitet. Starkes, gelbes Stroh. Gute Bestockungsfähigkeit. Aehre kolbenform, an der Spitze leicht begrannt. Volles, weißes Korn. Winterhart und standfest. Die Sorte ist auch für leichtere Böden geeignet.

Original v. Stieglers Sobotka-Weizen. Seit 1907 buchmäßig gezüchtet, früher als braun spelziger Weizen bekannt. Aus Cimbals Kreuzung Nr. 19 aus dem Jahre 1909 stammend. Sehr starkes, gelbliches Stroh. Aehre kolbenform, oben spitz verlaufend. Volles helles Korn. Liefert auf allen, auch auf leichteren Böden, sehr befriedigende Erträge.

v. Stieglers Sieges-Weizen. Diese Weizensorte zeichnet sich durch ein großes gelbliches Korn und lagerfestes Stroh aus und eignet sich auch für leichtere Böden sehr gut. Gezüchtet ebenfalls seit 1907.

v. Stieglers Roter Sommerweizen. Seit 1907 aus einem Bordeauxweizen in reinen Linien gezüchtet. Kräftiges, mittellanges, lagerfestes Stroh, großes, bräunliches Korn. Gibt auf besseren Böden bei guten Ernährungsverhältnissen hohe Erträge.

v. Stieglers Duppauer-Hafer. Der Duppauer-Hafer hat sich besonders gut bewährt. Er hat weißes Korn und bildet den Uebergang von den für trockenste Böden geeigneten Gelbhafersorten zu den Sorten, die beste Ernährungs- und Feuchtigkeitsverhältnisse ausnützen. Er ist sehr widerstandsfähig gegen Lager und Befall von Krankheiten.

v. Stieglers Wohltmann 34-Kartoffel. Diese aus der bekannten Cimbalschen Wohltmann stammende Auslese ist eine weit verbreitete Sorte, die durch ihre hohe Ertragsfähigkeit und den ausgezeichneten Stärkegehalt eine vorzügliche Kartoffel für Futterzwecke und technische Zwecke darstellt. Durch sorgfältigste Auslese ist es in Sobotka gelungen, diese Sorte voll auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit zu erhalten.

v. Stieglers Kaiserkrone. Entstanden durch Formentrennung und Familienzucht aus der alten Kaiserkrone. Die Blüte ist weiß, das Fleisch weiß, die Knolle weißlichgelb, länglich-flach. Geeignet für bessere Böden, Pflanzzeit April. Ernte Juli, Anfang August.

Erwähnt sei, daß auch andere Zweige der Landwirtschaft in Sobotka musterhaft betrieben wurden, so z. B. die Pferdezucht, die Schweinezucht, die Forstwirtschaft usw., doch kann im Rahmen dieses Aufsatzes hier nicht näher darauf eingegangen werden. Erwähnt sei ferner, daß v. Stiegler durch seine gemeinnützige Tätigkeit im Interesse des Berufsstandes vorbildlich wirkte und großen Nutzen für die Allgemeinheit schuf. Sobotka ist durch zielbewußtes, erfolgreiches Arbeiten zu einem Mustergut geschaffen worden. Ein nicht leichtes Erbe hat daher der Sohn übernommen, ungeheuer erschwert durch den Krieg und die Nachkriegsverhältnisse. Aber seiner Energie und Schaffenskraft ist es gelungen, das Erbe zu erhalten, nach neuesten Erfahrungen und Grundsätzen auszubauen und zu vervollkommnen, so daß die Sobotkaer Zuchten erheblich im Anbau ausgedehnt werden konnten und zahlreiche Anbaustationen hinzugenommen werden mußten.

Chrzastowo.

Dieser Besitz gehört seit langem Herrn Rittergutsbesitzer General Gerstenberg, der ihn mit vorbildlicher Energie bewirtschaftet. Nicht günstig sind dort die klimatischen Verhältnisse, da Chrzastowo häufig unter Mangel an Niederschlägen leidet und die Vegetation sich langsam entwickelt. Intensiver Rübenbau und Gerstebau zu Saatzwecken, sowie Bau feinster Braugerste charakterisieren diese Wirtschaft. Ferner ist seit Jahrzehnten Saatgutbau teils als Vermehrungsanbau für

bekannte Originalzüchter, teils als Nachbau, eingeführt. Sorgfältigste Ackerpflege und besonders Beachtung aller Maßnahmen zur Bekämpfung der Pflanzenkrankheiten steht von jeher im Vordergrunde des Interesses des Besitzers. Züchterisch ist in Chrzastowo an der „Grünen Folgererbse" mit gutem Erfolge gearbeitet worden, angeregt durch einen Besuch des bekannten Professors Dr. Hillmann gelegentlich einer Anerkennungsreise. Die Folgererbse ist eine weithin bekannte blaugrüne Konservenerbse von bestem Geschmack und guter Haltbarkeit, aber auch zu Kochzwecken, wie z. B. zu Suppen, ist diese Sorte sehr gut geeignet. Durch jahrelange Züchtung unter genauer Beobachtung der einzelnen Pflanzen im Zuchtgarten wurde erreicht, daß diese Sorte gleichmäßig reift, widerstandsfähig gegen Krankheiten ist und befriedigende Erträge bringt. Auch für Gemengbau ist die Folgererbse zu empfehlen.

Wielka Słupia.

Wielka Słupia wurde vor ca. 40 Jahren von Charles Bleeker-Kohlsaat erworben. Die ca. 2500 Morgen große Wirtschaft kann als die Perle des Schrodaer Bördebodens bezeichnet werden. Tiefgründiger humoser Lehm, der starken Humusgehalt aufweist und Lehm im Untergrund führt, gibt der Wirtschaft eine wertvolle Grundlage. Jahrelange intensivste Wirtschaftsweise, verbunden mit starker Viehhaltung (Stallmistproduktion) und Zufuhr sehr erheblicher Mengen Pflanzennährstoffe in Form von künstlichen Düngemitteln, ausgedehnter Hackfruchtbau sind für diese Wirtschaft typisch. Dabei wurde Saatgutbau getrieben, wobei das Hauptgewicht auf die Vermehrung guter Braugerstesorten und besonders der Cimbalschen Winterweizensorten gelegt wurde. Häufig fuhr Bleeker-Kohlsaat nach der berühmten schlesischen Zuchtstätte Frömsdorf, öfters in Begleitung seines Freundes, Geheimrat G e r l a c h, um mit dem deutschen Pflanzenzüchter Otto C i m b a l Erfahrungen auszutauschen. Als Züchter ist Bleeker-Kohlsaat weit über deutsche Grenzen bekannt geworden durch die Züchtung der „Original-Futterrübe Substantia". Ausgehend von der „Rheinischen Lanker", arbeitete dieser Züchter mit Fleiß und Sorgfalt an der Erreichung seines Zuchtzieles: Eine Futterrübe, hoch gehaltreich, lange haltbar, befriedigender Ertrag. Und man kann wohl sagen, daß er dies Ziel erreicht hat. Zwar ist diese Zucht keine Massenrübe und will und kann es auch nicht sein; denn hoher Trockensubstanzgehalt, der für lange Haltbarkeit ausschlaggebend ist, schließt höchste Masseneträge aus. Die Substantia-Futterrübe ist bis in den Mai und Juni hinein haltbar, was in Jahren, in denen die Vegetation spät einsetzt, besonders wichtig ist. Für Viehwirtschaften im Gebirge hat diese Sorte besondere Bedeutung. Geräumige, luftige, helle Speicher mit maschinell angetriebenen Reinigungsmaschinen, Windfege, Trieur, Aspirateur, Stoppelauslesemaschine für Rübensamen sind in Słupia vorbildlich. Eine Getreide- und Rübensamentrocknungsanlage setzt die Wirtschaftsleitung in die Lage, selbst bei ungünstigem Erntewetter durch Trocknung Schäden auszugleichen und einwandfreies Saatgut zu liefern. Die „Substantia" wurde vom Posener Saatbauverein anerkannt. Name und Schutzmarke sind in zahlreichen Kulturländern gesetzlich geschützt.

An dieser Stelle sei auch gedacht an Bleeker-Kohlsaats öffentliches Wirken. Er war ein sehr interessiertes Mitglied des Posener Saatbauvereins und der Landwirtschaftskammer. Ihm war besonders das benachbarte Versuchsgut Pentkowo ans Herz gewachsen. Mit Gerlach und v. Stiegler beging er oft die Versuchsparzellen, eifrig alle neu auftauchenden wissenschaftlichen Fragen diskutierend und neue Pläne aufstellend. Ihm ist es mit zu verdanken, daß Pentkowo sich unter den Posener Landwirten so großer Beliebtheit erfreute. Nach seinem vor einigen Jahren erfolgten Tode wurde Wirtschaft und Zucht von seinem Sohne H a n s B l e e k e r - K o h l s a a t übernommen und fortgeführt, den leider im jugendlichen Alter von 34 Jahren vor kurzem der Tod aus arbeitsreicher Tätigkeit entriß.

Saatzuchtwirtschaft Wronów.

Im Süden Posens, im Kreise Koźmin, liegt die Saatzuchtwirtschaft Wronów, die Herrn Rittergutsbesitzer Fritz C l a a s s e n gehört. Die Bodenverhältnisse sind günstig und erzeugen eine besonders gute Qualität des Getreides und der Hülsenfrüchte. Seit Jahrzehnten wird in Wronów von Herrn Claassen eine äußerst intensive Kultur getrieben, die sich vor allen Dingen durch sachgemäße und rechtzeitige Bodenpflege auszeichnet. Neben Getreide und Hülsenfrüchten wird intensiver Zuckerrübenbau getrieben. Bei einer Gesamtfläche von etwa 1800 Morgen, davon 100 Morgen Wiese, werden etwa 240—300 Morgen Erbsen gebaut, eine Frucht, die sich im Süden Posens besonderer Beachtung und sachverständigstem Anbau erfreut. Auf modern eingerichteter Reinigungs- und Trocknungsanlage können die Saaten in Wronów in vorzüglicher Qualität hergestellt werden. In Wronów werden seit Jahrzehnten für erste Züchter Saaten vermehrt; auch wird Züchtung betrieben, von der in erster Linie die Erbsenzucht zu erwähnen ist. Diese findet seit 1914 durch Individualauslese in größtem Maßstabe statt. Die Eigenschaften dieser Erbse sind folgende: Sie ist frühreif, hochertragreich, eine der besten Kocherbsen, die in dreijährigen Versuchen der Landwirtschaftskammer Posen im Ertrage an erster Stelle stand; eine Erbsenzucht, die der höchsten Beachtung wert ist; schönes, gelblich-weißes Korn, trägt den Namen „Wronówer Perle" mit vollstem Rechte, rasche Entwicklung, besonders für Speisezwecke und Konserven brauchbar.

haus aufgestellt sind, selbst dann noch, wenn sie mehrere Jahre nicht angestrichen werden.

Auch bei den Ackergeräten, Wagen, Karren, Pflügen usw. ist es, um die Lebensdauer zu erhöhen, vorteilhaft, wenn sie mehrere Wochen bzw. Monate nicht benötigt werden, das Holz mit einem Oelfarbenanstrich zu versehen. Auch die Eisenteile sind zu streichen und die Schrauben einzufetten.

Zusammenfassend sei gesagt: Landwirte, führt die Reparaturen, wo solche erforderlich sind, rechtzeitig aus. Die angeführten Beispiele zeigen zur Genüge, daß hierdurch wesentliche Beträge gespart werden können. Also nicht an der unrechten Stelle sparen.

30 Marktberichte. 30

Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

Poznań, Wjazdowa 3, vom 12. Juni 1929.

Getreide. Der Anlauf zur Besserung der Getreidepreise, welcher vor einigen Tagen zu verzeichnen war, hielt nicht lange stand. Es sieht beinahe so aus, nach den Erfahrungen der letzten Wochen, daß auf jeden Witterungswechsel auch ein Wechsel der Getreidepreise erfolgt. Das kühle, regnerische Wetter brachte etwas Stimmung in den Markt in der Voraussetzung, daß dadurch die Ernte weiter hinausgeschoben wird, während mit dem Eintritt beständigen freundlichen Wetters die feste Stimmung verscheucht wurde. In Amerika ist die Gesetzesvorlage zur Unterstützung der Farmer abgelehnt worden, was ebenfalls den Markt zur Schwäche beeinflussen wird. Alle europäischen Märkte zeigen einen Umschwung an und so ist zu erwarten, daß in den nächsten Tagen wir etwas niedrigere Preise als zur Zeit der Niederschrift dieses Berichts haben werden. Die Tendenz für Braugerste und Hafer lehnt sich jetzt vollständig derjenigen für Brotgetreide an. Da auch hiervon ansehnliche Vorräte im Lande vorhanden sind, die der Unterbringung harren, was aber nur im Auslande möglich ist, versteht es sich von selbst, wie die vorgenannte Einstellung entsteht, da zum Beispiel ausgesprochene Braugerste keine eigene Marktlage infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit besitzt und die Ware jetzt unter schwere Futtergerste fällt.

Hülsenfrüchte. Viktoriaerbsen werden nur noch in kleinen Partien gehandelt; Käufer für ganze Wagenladungen sind kaum zu finden, Preise gedrückt. Dagegen hat sich erneut eine Aufwärtsbewegung der Preise für Gelb- und Blaulupinen geltend gemacht infolge des reichlich niedergegangenen Regens, der die Landwirte veranlaßt, bei noch geeignet erscheinenden Ackerflächen die Einsaat vorzunehmen. Dies trifft besonders in Nordwestdeutschland zu, wohin unsere Lupinen jetzt exportiert werden.

In **Kartoffeln** zeigen sich auch überraschenderweise noch größere Vorräte, die aber sehr schwer Unterkommen finden werden, falls sie nicht in den eigenen Betrieben zu Futterzwecken Verwertung finden können. Die Fabriken nehmen Kartoffeln nicht mehr auf.

Wir notieren am 12. Juni 1929 per 100 Kilogramm je nach Qualität und Lage der Station: für Weizen 44—46, Roggen 25—25.50, Futtergerste 28, Hafer 25—26.50, Viktoriaerbsen 50 bis 70, Felderbsen 40—45, Folgererbsen 45—55, Gelblupinen 38—44, Blaulupinen 28—30, Leinsaat 70—90, Fabrikkartoffeln 0.21 bis 0.22 Złoty per Kilogrammprozent.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 7. Mai 1929.

Es wurden aufgetrieben: 46 Rinder, (darunter 4 Ochsen, 14 Bullen, 28 Kühe und Färsen). 813 Schweine, 53 Kälber, zusammen 1190 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Dienstag, den 11. Juni 1929.

Es wurden aufgetrieben: 1075 Rinder (darunter 162 Ochsen, 291 Bullen, 622 Kühe und Färsen), 2815 Schweine, 835 Kälber, 472 Schafe, zusammen 5197 Tiere.

Man zahlte für 100 Kg. Lebendgewicht:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 164—168, vollfleischige ausgemästete Ochsen von 4—7 Jahren 148—154. — Bullen: vollfleischige, ausgemästete, von höchstem Schlachtwert 160—170, vollfleischige, jüngere 148—156, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 130—136. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Färsen von höchstem Schlachtgewicht 156—160, vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 144—150, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 130—136, mäßig genährte Kühe und Färsen 104—110, schlecht genährte Kühe und Färsen 70—90.

Kälber: beste, gemästete Kälber 190—200, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 166—170, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 140—150, minderwertige Säuger 120—130.

Schafe: (Stallschafe): Mastlämmer und jüngere Masthammel 146—156, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 126—136, mäßig genährte Hammel und Schafe 100.

Schweine: gemästete von mehr als 150 Kg. Lebendgewicht 236—240, vollfleischige von 120—150 Kg. Lebendgewicht 226—232, vollfleischige von 100—120 Kg. Lebendgewicht 218—224, vollfleischige von 80—100 Kg. Lebendgewicht 210—216, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 196—204, Sauen und späte Kastrate 184 bis 190. Marktverlauf: normal.

Wochenmarktbericht vom 12. Juni 1929.

1 Pfd. Butter 2,80, 1 Mandel Eier 2,40, 1 Liter Milch 0,40, 1 Liter Sahne 2,80—3,20, 1 Pfd. Quark 0,70, 1 Pfd. Grünkohl 0,35, 1 Pfd. Rotkohl 0,60, 1 Pfd. Weißkohl 0,35, 1 Bündchen rote Rüben 0,15, 1 Bündchen Mohrrüben (alte) 0,10, 1 Bündchen Mohrrüben (junge) 0,45, 1 Bündchen Kohlrabi 0,35, 1 Pfd. Aepfel 0,60—0,90, 1 Pfd. Kartoffeln 0,10, 1 Kopf Salat 0,15—0,20, 1 Pfd. Spargel 1,40—1,60, 1 Pfd. Rhabarber 0,15, 1 Pfd. Stachelbeeren 0,45, 1 Bündchen Radieschen 0,25, 1 Pfd. frischer Speck 2,00, 1 Pfd. Räucherspeck 2,10, 1 Pfd. Schweinefleisch 2,00, 1 Pfd. Rindfleisch 1,50—2,00, 1 Pfd. Kalbfleisch 1,40, 1 Pfd. Hammelfleisch 1,50 bis 1,70 Złoty. — 1 Ente 5,00—7,00, 1 Huhn 2,50 —4,50, 1 Paar Tauben 1,80—2,00 Złoty. — 1 Pfd. Hechte 1,60—1,80, 1 Pfd. Zander 2,00—2,50, 1 Pfd. Barsche 0,80—1,20, 1 Pfd. Weißfische 0,80 Złoty. Der Kleinhandelspreis für 1 Liter Vollmilch in Flaschen beträgt bei der Posener Molkerei 0,44 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 12. Juni 1929.

Für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:	
Roggen 90 to. . . .	26 40—26.90
Richtpreise:	
Weizen	43.50—44.50
Mahlgerste	27.50—28.50
Hafer	26.00—27.00
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	40.00
Weizenmehl (65%)	64.00—68.00
Weizenkleie	22.00—23.00
Roggenkleie	20.00—21.00
Rapskuchen	38.00—39.00
Leinkuchen	46.00—47.00
Blaue Lupinen . . .	25.00—26.00
Gelbe Lupinen. . .	32.00—34.00
Buchweizen	43.00—46.00
Soyaschrot . . .	41.00—43.00
Sonnenblumenkuchen	37.00—90.00

Gesamttendenz: ruhig.

Preistabelle für Futtermittel

(Preise abgerundet, ohne Gewähr.)

Futtermittel	Gehaltslage	Preis in zł per 100 kg	Verd. Eiweiß	Fett	Kohlehydrate	Rohfaser	Wertigkeit	Gesamt-stärkewert	1 kg Stärkewert in zł	1 kg verd. Eiweiß in zł
Kartoffeln	20	4,20						20,0	0,21	
Roggenkleie		20,—	10,8	2,4	42.9	1,7	79	46,9	0,43	1,08
Weizenkleie		22,—	11,1	3,7	40,5	2.1	79	48,1	0,48	1,21
Reisfuttermehl	24/28	33,—	6,0	10,2	36,2	2,0	100	68,4	0,48	3,30
Mais		46,—	6,6	3,9	65,7	1,3	100	81,5	0,56	4,54
Hafer		26,—	7,2	4,0	44,8	2,6	95	59,7	0,43	2,03
Gerste		28,—	6,1	1,9	62,4	1,3	99	72.0	0,39	2,26
Roggen		26,—	8.7	1,1	63,9	1,0	95	71.3	0,36	1,44
Leinkuchen	38/42	51,—	27,2	7,9	25,4	4,3	97	71,8	0,71	1,51
Rapskuchen	38/42	41,—	23,0	8,1	27,3	0,9	95	61,1	0,67	1,36
Sonnenbl.-Kuchen	48/52	42,—	32,4	11,1	14,7	3,5	95	72,0	0,58	1,02
Erdnußkuchen	56/60	57,75	45,2	6,3	20,6	0,5	98	77,5	0,74	1,11
Baumwollst.-Mehl	50/52	56,25	39,5	8,6	13,4	4,0	95	72,3	0,78	1,23
Kokoskuchen	27/32	48,25	16,3	8,2	32,1	9,3	100	76.5	0,63	2,17
Palmkernkuchen	23/28	46,—	13,1	7,7	30,0	9,3	100	70,2	0 66	2,58

Im übrigen wiederholen wir die Schlußbemerkung zu unserem Aufsatz in Nr. 24 des „Zentralwochenblattes“, Jahrgang 1928, wegen Beurteilung der theoretischen Futtermittelpreistabelle. In letzter Linie wird immer die Praxis entscheiden müssen.

Poznań, den 12. Juni 1929.

Landw. Zentralgenossenschaft, Spółdz. z ogr. odp.

Berliner Butternotierung am 5. und 8. Juni 1929.

Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, war für 1 Pfund in Mark für 1. Sorte 1,57, 2. Sorte 1,48, abfallende 1,32.

35 Pferde. 35

Remontenmärkte im Jahre 1929.

Remontenmärkte finden im Jahre 1929 in nachfolgenden Ortschaften statt:

1. Gut Posadowo (und die angrenzenden Züchter), Kreis Neutomischel, 15. Juli 1929, 11 Uhr vormittags.
2. Gut Duszniki (und die angrenzenden Züchter), Kreis Samter, 16. Juli um 10 Uhr vormittags.
3. Gut Galowo (und die angrenzenden Züchter), Kreis Samter, 17. Juli um 9 Uhr vormittags.
4. Gut Iwno (und die angrenzenden Züchter), Kreis Schroda, 10 Uhr vormittags.
5. Gut Rogaszyce (und die angrenzenden Züchter), Kreis Schildberg, 22. Juli um 17 Uhr.

6. Gut Grębanin (und die angrenzenden Züchter), Kreis Kempen, 23. Juli um 11 Uhr.
7. Gut Dłon (und die angrenzenden Züchter), Kreis Rawitsch, 23. Juli um 16 Uhr.
8. Gut Smolice (und die angrenzenden Züchter), Kreis Gostyn, 24. Juli um 9 Uhr.
9. Gut Dakowy Mokre (und die angrenzenden Züchter), Kreis Grätz, 25. Juli um 10 Uhr.
10. Gut Twardów (und die angrenzenden Züchter), Kr. Jarotschin, 29. Juli um 11 Uhr.
11. Gut Pawłowice (und die angrenzenden Züchter), Kreis Lissa, 30. Juli um 9 Uhr.
12. Gut Kuklinów (und die angrenzenden Züchter), Kr. Koschmin, 31. Juli um 10 Uhr.
13. Gut Gorazdowo (und die angrenzenden Züchter), Kr. Wreschen, 2. August um 10 Uhr.
14. Gut Podstolice (und die angrenzenden Züchter), Kr. Wreschen, 2. August um 16 Uhr.
15. Gut Liszkowo (und die angrenzenden Züchter), Kreis Hohensalza, 6. August um 9 Uhr.
16. Gut Będzitowo (und die angrenzenden Züchter), Kreis Hohensalza, 6. August um 14 Uhr.
17. Gut Złotniki (und die angrenzenden Züchter), Kreis Znin, 7. August um 11 Uhr.
18. Gut Cerekwica (und die angrenzenden Züchter), Kreis Znin, 7. August um 16 Uhr.
19. Gut Jasień (und die angrenzenden Züchter), Kreis Kosten, 8. August um 9 Uhr.
20. Gut Gryżyna (und die angrenzenden Züchter), Kreis Kosten, 8. August um 14 Uhr.
21. Gut Karczewo (und die angrenzenden Züchter), Kr. Schmiegel, 9. August um 10 Uhr.
22. Gut Ujazd (und die angrenzenden Züchter), Kr. Schmiegel, 9. August um 16 Uhr.
23. Kępno, Kreis Kempen, 12. August um 14 Uhr.
24. Ostrzeszów, Kreis Schildberg, 13. August um 10 Uhr.
25. Ostrów, Kreis Ostrowo, 14. August um 12 Uhr.
26. Pleszew, Kreis Pleschen, 16. August um 10 Uhr.
27. Środa, Kreis Schroda, 27. August um 10 Uhr.
28. Jarocin, Kreis Jarotschin, 28. August um 11 Uhr.
29. Koźmin, Kreis Koschmin, 29. August um 10 Uhr.
30. Krotoszyn, Kreis Krotoschin, 30. August um 11 Uhr.
31. Kościan, Kreis Kosten, 10. September um 10 Uhr.
32. Śmigiel, Kreis Schmiegel, 11. September um 10 Uhr.
33. Leszno, Kreis Lissa, 12. September um 10 Uhr.
34. Rawicz, Kreis Rawitsch, 13. September um 12 Uhr.
35. Gostyń, Kreis Gostyn, 17. September um 11 Uhr.
36. Wolsztyn, Kreis Wollstein, 18. September um 11 Uhr.
37. Pniewy, Kreis Samter, 19. September um 10 Uhr.
38. Szamotuły, Kreis Samter, 20. September um 9 Uhr.
39. Buk, Kreis Grätz, 24. September um 9 Uhr.
40. Nowytomyśl, Kreis Neutomischel, 25. September um 9 Uhr.
41. Oborniki, Kreis Obornik, 26. September um 9 Uhr.
42. Chodzież, Kreis Kolmar, 27. September um 9 Uhr.
43. Poznań, Kreis Posen, 30. September um 10 Uhr.
44. Września, Kreis Wreschen, 2. Oktober um 9.30 Uhr.
45. Wągrowiec, Kreis Wongrowitz, 3. Oktober um 9.30 Uhr.
46. Czarnków, Kreis Czarnikau, 4. Oktober um 10.30 Uhr.
47. Gniezno, Kreis Gnesen, 8. Oktober um 12 Uhr.
48. Mogilno, Kreis Mogilno, 9. Oktober um 12 Uhr.
49. Strzelno, Kreis Strelno, 10. Oktober um 12 Uhr.
50. Inowrocław, Kreis Hohensalza, 11. Oktober um 13 Uhr.
51. Bydgoszcz, Kreis Bromberg, 15. Oktober um 14 Uhr.
52. Wyrzysk, Kreis Wirsitz, 16. Oktober um 10 Uhr.
53. Szubin, Kreis Schubin, 17. Oktober um 10 Uhr.
54. Żnin, Kreis Znin, 18. Oktober um 10 Uhr.
55. Śrem, Kreis Schrimm, 22. Oktober um 11 Uhr.

Jede Remontenkommission wird die gesamte Anzahl der Remontenpferde, die sie für das Militär als Reitpferde für die leichte und schwere Artillerie als vollwertig anerkannt und 3 bis 6 Jahre alt sind, ankaufen.

Um die Zucht auch bei den kleinen Landwirten zu fördern, wird außerdem die Remontenkommission 100 Artilleriepferde von niedrigem Typ im Alter von 4—6 Jahren ankaufen. Die niedrigste Höhe von vollwertigen Reitpferden (Kavallerie) beträgt 150 Zentimeter (Stabmetr) ohne Hufeisen. Für dreijährige Pferde ist eine Höhe von 148 Zentimeter zulässig. Die Höhe der Pferde für leichte Artillerie beginnt von 153 Zentimeter, für schwere Artillerie von 155 Zentimeter an. Für Remontenpferde eigener Zucht, was die Züchter mit Zeugnissen nachweisen müssen, wird ein zehnprozentiger Züchterzuschlag je Pferd gezahlt, jedoch nur für Pferde der guten, sehr guten und vorzüglichen Kategorie.

41 Steuerfragen. 41

Abschaffung des 10prozentigen Zuschlages zu der Kapital- und Rentensteuer.

Der Leiter des Finanzministeriums, Minister Matuszewski hat am 14. Mai eine Verordnung folgenden Inhaltes erlassen:

„1. Der außerordentliche 10prozentige Zuschlag zu einigen Steuern und Stempelgebühren wird nicht erhoben bei der Kapital- und Rentensteuer; die beginnend mit dem 1. Juli 1929 eingezahlt wird. Gebühren aus dem Titel der Kapital- und Rentensteuer, die am 30. Juni d. Js. noch Rückstände bedeuten, werden nach dem 30. Juni einschließlich des 10prozentigen Zuschlages eingezogen werden.

2. Diese Verordnung tritt mit dem 1. Juli 1929 in Kraft."

Oeffentlichkeit beim Einschätzungsverfahren.

Auf Grund einiger Entscheidungen des Obersten Verwaltungstribunals und mehrfacher Interventionen der Wirtschaftsorganisationen hin hat das Finanzministerium ein Rundschreiben erlassen, durch das in bezug auf die Gewerbesteuer einige Grundsätze eingeführt werden, die die Oeffentlichkeit des Einschätzungsverfahrens betreffen, und bei der Einschätzung für die Einkommen- und Vermögenssteuer diese Oeffentlichkeit zur Pflicht machen.

In diesem Rundschreiben ordnet das Ministerium an, daß die Zahler von Gewerbesteuer das Recht haben, in den Finanzämtern alles Material und alle Angaben zu prüfen bzw. durchzusehen, die maßgebend für ihre Einschätzung zu den oben genannten Steuern waren. Im besonderen haben sie das Recht der Einsicht bei aller Art von Material, das in der Zeit der Visitation von Handelsunternehmen gesammelt wurde. Diese Verordnung ermächtigt die Finanzämter aber nicht zur Erteilung von Auskünften an den Steuerzahler über diejenigen Informationen, die das Steueramt von seinen Gewährmännern und Sachverständigen erhalten hat.

Außerdem wird bestimmt, daß der Steuerzahler von dem Finanzamt lediglich das Vorzeigen der Einschätzungsgrundlagen fordern kann. Jedoch sind sie nicht verpflichtet, ihm ihre Grundlagen schriftlich in der Form eines Auszuges aus dem Einschätzungsbogen oder eine Abschrift des Beschlusses der Rechnungskommission auszuhändigen. (Ein Beschluß der Rechnungskommission erfolgt bekanntlich bei der Einkommen- und Vermögenssteuer.)

Aenderung der Ausführungsvorschriften für das Stempelsteuergesetz.

Die Verordnung vom 20. Nov. 1926 (Dz. Ust. 123), die die Ausführungsvorschriften über das Stempelsteuergesetz enthält, wird wie folgt geändert:

Stempelmarken verkaufen ebenfalls die Zollämter.

Während bisher im Sinne des § 43 des Gesetzes der Steuerzahler in das Register bis zum 22. des gegebenen Monats jedes Schreiben eintragen mußte, das der Verstempelung unterliegt und in der ersten Hälfte des Monats eingereicht wurde, in den Fällen aber die Eintragung bis zum 7. des nächsten Monats erfolgen mußte, wo das Schreiben in der zweiten Hälfte des Monats abgegeben wurde, wird diese Bestimmung nunmehr dahingehend abgeändert, daß das Schreiben spätestens 10 Tage nach Ablauf des gegebenen Monats in das Register eingetragen werden muß. In demselben 10tägigen Termin muß auf grund der Deklaration gemäß Muster 2 die entsprechende Zahlung an das Stempelsteueramt oder in den Orten, wo kein besonderes Stempelsteueramt ist, an die Finanzkammer entrichtet werden.

Quittungen für erlegte Miete im Sinne des § 46 brauchen nicht aus dem bisher üblichen Tallonquittungsbuch gegeben zu werden, sondern können in anderer Form gegeben werden, wenn die Anzahl der Mieter in dem bestimmten Hause 10 nicht überschreitet.

Weitere Aenderungsbestimmungen betr. die Stempelgebühren von Schriftstücken, die den Kauf von Grundstücken durch zur Parzellierung berechtigte Institutionen betreffen, werden ebenfalls verordnet.

48 Wiesen und Weiden. 48

Die Bedeutung des Weideganges.

Für alle unsere landwirtschaftlichen Nutztiere ist der Weidegang insofern von großer Bedeutung, als er nicht nur allein die natürlichste und gesundheitlich beste Haltung darstellt, sondern außerdem als wichtigen wirtschaftlichen Vorteil die Haushaltungskosten sehr verbilligt. So betrugen nach den Angaben von Falke die Erzeugungskosten eines 2½ jährigen Rindes vor dem Kriege bei reiner Stallhaltung 440,80 Mk., bei Weide-

gang dagegen nur 315,10 Mk. Wenn diese Zahlen für die heutige Zeit auch nicht mehr stimmen, so hat sich ein derartiges Preisverhältnis doch erhalten.

Durch den Weidegang wird die Entwicklung des tierischen Körpers in verschiedener Weise günstig beeinflußt.

Infolge des dauernden Gebrauches der Bewegungsorgane erhalten diese eine kräftige und feste Ausbildung. Besonders wichtig ist dies für die Aufzucht von Fohlen, die nur bei dauernder Bewegung auf der Weide kräftige Knochen und straffe Muskeln und Sehnen erhalten und nur unter Umständen für die spätere Nutzung von hohem Wert werden können.

Die kräftige Entwicklung der Knochen wird unterstützt durch die im Weidefutter enthaltenen und zum Knochenaufbau wichtigen Mineralstoffe, Kalk und Phosphorsäure, die den Bedarf junger Tiere vollkommen decken. Aeltere Tiere können auf der Weide ihren Bedarf an diesen Stoffen ergänzen. Die bei Stallhaltung auftretenden Knochenerkrankungen, wie Knochenweiche und Knochenbrüchigkeit, wird man bei Weidetieren kaum vorfinden.

Der Weidegang wirkt also einerseits vorbeugend gegen diese Krankheiten, andererseits können diese Tiere, die Knochenerkrankungen aufweisen, durch den Weidegang ausgeheilt werden. Auch andere körperliche Fehler, die bei Stallhaltung vielfach anzutreffen sind, wie Senkrücken, Engbrüstigkeit, schlechte Beinstellung usw. findet man bei Weidetieren kaum.

Das frische, schmackhafte Grünfutter der Weide, das bekanntlich von einer günstigen diätetischen Wirkung auf die Verdauungsorgane ist, enthält außer den Mineralstoffen reichliche Mengen leicht verdaulicher Nährstoffe wie Eiweiß, Amide usw. Infolge des gehaltreichen Futters wird der allgemeine Ernährungszustand der Tiere sehr günstig beeinflußt. Im Verein mit der dauernden Bewegung kann sich also eine kräftige Muskulatur (Ansatz von Fleisch) entwickeln. Bei ausgewachsenen Tieren lagern sich die aufgenommenen Nährstoffe zum großen Teil in Form von Fett ab.

Mit der Bewegung verbunden ist ein erhöhter Stoffumsatz im Körper, der natürlich eine erhöhte Tätigkeit des Herzens und der Atmungsorgane zur Folge hat. Herz und Lunge werden dadurch kräftiger ausgebildet, die Tiere bekommen eine tiefe und breite Brust. Die dauernde Bewegung in der frischen Luft hat zur Folge, daß Krankheiten und Atmungsorgane, wie Tuberkulose, nicht zur Ausbildung kommen können, während bei dauernder Haltung in schlechter, an Krankheitskeimen häufig reicher Stalluft, diese Krankheitserreger leicht in die Organe eindringen und sich infolge der oberflächlichen Atmung eher festsetzen können.

Da die Tiere auf der Weide der wechselnden Witterung dauernd ausgesetzt sind, werden sie abgehärtet und widerstandsfähig. Besonders für Zuchttiere ist der Weidegang deshalb wichtig, weil sie dabei erfahrungsgemäß länger zuchttauglich bleiben. Bei Hochzuchten, die mehr oder weniger auf einseitige Erhöhung der Leistungen hinarbeiten, wodurch die Widerstandsfähigkeit der Tiere geschwächt wird, wirkt der Weidegang verbessernd und ausgleichend.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß der Weidegang für alle unsere Nutztiere vorteilhaft ist, auch für die Schweine. Es sollte deshalb in ausgedehntestem Maße vom Weidebetrieb Gebrauch gemacht werden. Infolge der verschiedenartigen wirtschaftlichen und klimatischen Verhältnisse Deutschlands ist der Weidebetrieb nicht überall ohne Schwierigkeiten durchführbar. Es besteht aber die Möglichkeit, auf genossenschaftlichem Wege Weiden einzurichten, die zunächst für das Jungvieh bestimmt sind. In verschiedenen Gegenden ist dieser Weg schon beschritten worden und wird bei der großen Bedeutung des Weideganges sicher noch mehr Beachtung finden.

Dr. Döffinger.

Turniervereinigung.

Wir machen hiermit aufmerksam auf die in der Zeit vom 27. Juni bis 7. Juli d. J. stattfindenden Pferdeausstellung auf dem westlichen Teil der Landesausstellung neben dem Molkereipavillon, wozu über 1000 Pferde gemeldet sind.

Ferner wird am Sonntag, den 30. Juni auf dem Gelände der Landesausstellung ein Blumenkorso für Radfahrer und Wagen veranstaltet verbunden mit einer Blumenschlacht. Die am schönsten dekorierten Fahrräder und Wagen werden prämiiert. Anmeldungen hierzu müssen bis zum 24. Juni unter Beifügung des Nenngeldes in Höhe von 25,00 zł pro Wagen und 2,00 zł pro Rad an die Wielkopolska Izba Rolnicza, Dział handlowy, Poznań, ul. Mickiewicza 33 gegeben werden.

Am 2. Juli findet ein Fahrturnier im Hippodrom der Landesausstellung statt. Anmeldungen hierzu sind bis zum 25. 6. 1929 an den Wielkopolski klub jazdy konnej Poznań zu richten.

In der Zeit vom 20. bis 26. Juli d. J. werden Pferderennen veranstaltet nur für Militärpersonen um die Meisterschaft Polens.

Vereinskalender.

Landw. Verein Znin. Die nächste Sprechstunde im Juni findet nicht am Dienstag, dem 18. Juni, sondern erst am Dienstag, dem 25. Juni, bei Herrn Jeske in Znin statt.



Strohschneider

„Fortschritt“

(gesetzlich geschützt)

Der neueste, beste und billigste, weicht in seiner Konstruktion vollständig von den bisherigen Typen ab. Verlangen Sie bitte Offerten und Prospekte [646

Bracia Blottner, Maschinenfabrik
Bojanowo [Wlkp.]

Netto-Bilanz per 31. Dezember 1928.

Genehmigt in der ordentl. Generalversammlung am 1. Juni 1929

Aktiva:

Kassen-Konto	40 342.43
Wechsel-Konto	216 592.99
P. K. O. Katowice	133.96
Guthaben bei Banken	20 867.50
Debitoren	318 152.50
Beteiligungs-Konto	5 000.—
Inventar-Konto	8 029.37
	609 118.75

Passiva:

Geschäftsguthaben der Mitglieder	54 150.—	
Reservefonds I.	2 650.—	
Spareinlagen	376 961.34	
Kreditoren	38 810.80	
Schulden bei Banken	130 000.—	
Kap.-Ertr.-Steuer u. Oncall-Steuer	1 623.21	
Anticipando-Zinsen	1 226.61	
Gewinn- und Verlust-Konto	3 697.29	609 118.75

Gewinn- und Verlustrechnung.

Gewinn:

Zinsen-Konto	16 658.60
	16 658.60

Verlust:

Handlungs-Unkosten-Konto	12 961.31	
Gewinn-Saldo	3 697.29	16 658.60

Mitgliederbewegung.

Im Laufe des Jahres eingetreten 266 Mitglieder mit 529 Anteilen
Am 31. Dezember 1928 scheiden durch Tod aus 4 „ „ 4 „
Bestand a. 31. Dezember 1928 262 Mitglieder mit 525 Anteilen

Am 31. Dezember 1928 betrugen
a) die Geschäftsguthaben 54 150 — zł.
b) die Haftsumme 1 575 000.— „

Pszczyna, den 2. April 1929.

Pszczyńskie Towarzystwo Bankowe
Zap. Spółdz. z ogr. odp.
Plesser Vereinsbank
Pszczyna G.-Śl. (661

Der Vorstand.
Müller. Wons. Netter.

Die Kühe geben zwar viel Milch, aber ich gewinne daraus wenig Butter,

so klagt die Hausfrau, die bemerkt, daß die teure Sahne irgendwie verloren geht.

Dabei liegt das ganze Geheimnis nur in dem schlechten Milchseparator, der die Milch unvollständig entrahmt und dadurch großen Schaden in der Wirtschaft verursacht. Derartige Verluste lassen sich leicht durch Anschaffung eines guten Separators vermeiden, der die Milch vollkommen entrahmt und dadurch zur Hebung des Wohlstandes beiträgt.

Ein solcher Separator ist Alfa-Laval.

Verkauf auf 18 Monatsraten.
Verlangen Sie Katalog Nr. 161.

Towarzystwo ALFA-LAVAL Sp. z ogr. odp.
Poznań, ul. Gwarna 9. (668

Billigste Bezugsquelle für (627

Mähmaschinen

Original Krupp, DWerke usw.

Maschinenfabrik H. RADTKE Inowrocław
Poznańska 42/44. Tel. 6.

„Erntesegen“-Dreschmaschinen

die besten und einfachsten der Welt. — Grosse silberne Denkmünze der D. L. G.

Bernard-Motoren

einfach, dauerhaft und sparsam bilden die **billigsten Motordreschsätze auf dem Markte.**

Erstklassige Referenzen. [667

Lieferbar vom Lager der Vertreter:

Tow. Akc. T. Kowalski i A. Trylski
Filiale Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 15. Tel. 2053.

Oborniker Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft

Spółdz. zap. z ogr. odp.
Rogoźno (Wlkp.)
Telephon Nr. 1 Telegrammadr. „Einkaufsverein“

Filialen:

Oborniki,	Ryczywół,	Mur. Goślina
Tel. Nr. 30	Tel. Nr. 26	Tel. Nr. 22

Einkauf von: (659
Getreide, Kartoffeln, Sämereien

Verkauf von:
Düngemitteln, Futtermitteln, Baumaterialien und Kohlen

In Rogoźno eigene Schrotanlage und Saatreinigungsanlage.

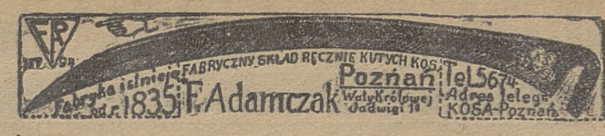
Deering | **Eckert** } **Grasmäher** **Getreidemäher** **Garbenbinder**

Vorderwagen
Pferderechen
Heuwender
Schleifsteine mit u. ohne Gestell
Mähmesser und **alle**
Mähmaschinenersatzteile (688

Woldemar Günter

Landmaschinen

Poznań Telefon 52-25
Sew. Mielżyńskiego 6



Nach Erhalt der Bestellung liefern wir sofort per Nachnahme unsere altbekannten **Handschmiedesensen** mit voller **Garantie** resp. **Umtauschrecht.** Die Preise sind folgende:

cm.	80	85	90	95	100	105	110	115	120	
A.	12.50	13.50	14.50	15.50	16.25	17.25	18.—	18.75	19.50	
B.	10.00	10.50	11.—	11.50	12.25	13.—	14.—			} zł
C.	8.20	8.60	9.—	9.40	9.80	10.30	11.—			} für 1 Stück

Erläuterung:

A. Qual. Handschmiedesense aus Solinger Stahl, Zeichen „Herz 1794" oder „FAP. 1794" schwere Hamme.
B. Qual. in derselben Ausführung wie A. im Gewicht leichter, flache Hamme. (663
C. Solinger-Stahlsense in B-Qual.-Ausführung.



(561

Habe mehrere

sprungfähige

Herdbuchbullen

preiswert abzugeben.

Väter sind aus erstklassigen, milchreichsten Herden Ostfrieslands importiert.

Dietsch, Chrustowo,

pow. Oborniki. (643

BRUTEIER

(615

hat abzugeben, von importierten Eltern, anerkannt von der Landwirtschaftskammer Poznań.
Dwór Pisarzowice, p. Mąkoszyce, pow. Kępno.

Hühner. Weiße amerikanische Leghornhühner }
schwarze Italiener .... } 60 gr
große gelbe Copington .... }



Jauchedrillapparate
(Patent Plath)

Wagen dazu mit Luftregulierung, Jauchefässer, Jaucheverteiler, stehende Jauchepumpen, verzinkte Jauchepumpen (zum Anhängen) Verstellbare Jaucherinnen, Wasserwagen für den Strassenbau, für Feuerwehr und Landwirtschaft, Dampfpflugwasserwagen bauen in bekannter Güte (647

Bracia Blottner, Bojanowo (Wlkp.)

Erste Großpolnische Spezialfabrik für Jauchekulturgeräte.

Offerte und Prospekte kosenlos.

DRAHTGEFLECHTE!



50 qum. 1 mtr. ab Fabrik.

6 eckige Masche 51×1,0 mm Stärke zł: 44.50
4 „ „ 60×1,4 mm „ zł: 58.50
4 „ „ 50×1,4 mm „ zł: 69.50

Preisliste gratis:

Alexander Maennel, Nowy Tomyśl 10

Fabryka siatek. (653

Original Dehne's Chilistreuer

zur Kopfdüngung v. Rüben 2- u. mehrreihig, offeriert ab Lager

Woldemar Günter

Landmaschinen

POZNAŃ, Sew. Mielżyńskiego 6 (639
Telefon 52-25

CENTRALNY DOM TAPET

Centrale: ul. Gwarna Nr. 19. Telefon 3445

Koczorowski & Borowicz
POZNAŃ

Filiale: Stary Rynek Nr. 89, I. Etg. Telefon 3424

Tapeten, Linoleum, Wachstuche, Läufer.

Aeltestes Spezialgeschäft dieser Branche am Platze (657

Das Neueste
in
Kunstdünger - Streumaschinen
stellt zur Zeit

(652

„DEERING“

Universal Kalk- u. Düngestreuer 2 m Breite für 1 Pferd

Preis 875.— zł

Zusatzvorrichtung für Chilisalpeter-Reihenstreuung (5 Reihen) gegen besondere Bezahlung.

Fabrikat
International Harvester Company - dar.

Des weiteren empfehlen wir gleichen Fabrikats die berühmten und unvergleichlichen

Erntemaschinen „DEERING“
Traktore . . . . „DEERING“
Original Sisal-Bindegarn.

Ausserdem sind
Original-Hackmaschinen „Pflanzenhilfe-Hey“
in allen Grössen sofort greifbar
am billigsten zu beziehen durch

Sp. Akc. Handlowo - Rolnicza

„KOOPROLNA“

Poznań, Aleje Marcinkowskiego Nr. 7.
Tel. Nr. 40-71 und 22-81

Auf Wunsch dienen wir mit Offerten und Prospekten.

In jedes evangelische Haus gehört
das Evangelische Gemeindeblatt

„Glaube und Heimat“

das monatlich nur 60 Groschen kostet.

Bestellungen nehmen an alle Evangelischen Pfarrämter und alle Postämter, auch die Landbriefträger.

Probenummern versendet gern umsonst der

Lutherverlag, Sp. z ogr. odp.
Poznań, Szamarzewskiego 3. (656

Gesundes, ruhiges

Beamtenpferd

Gewichtsträger, **sucht zu kaufen.** (665

Rittergut Wierzchosławice, pow. Inowrocław.

Kiefernkloben und Spaltknüppel,
Schwellen f. Anschlußgleis u. Rübenbahnen
sofort lieferbar. (608

E. Rentz i Ska.
Solec Kujawski

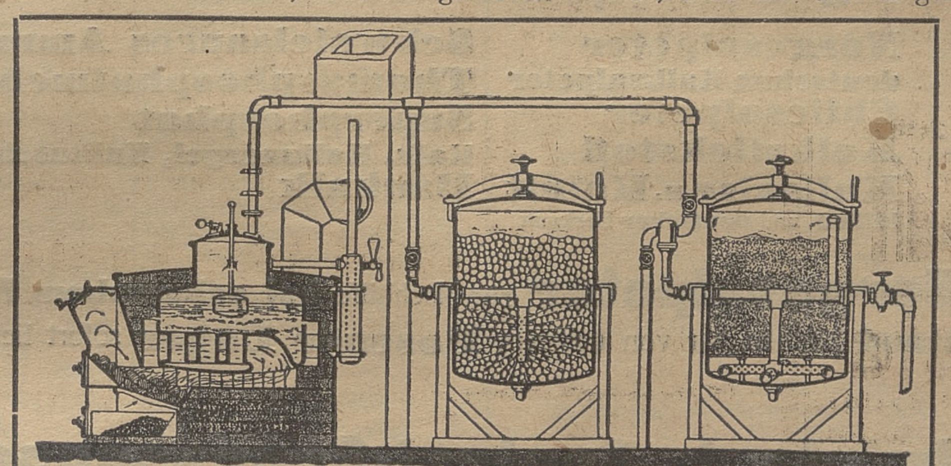
Waldemar Schütz, Rogoźno

Spezial-Dämpferfabrik

Gegr. 1880 **Wielkop.**

Prämiiert 1924 mit silberner Medaille, 1927 mit goldener Medaille, 1928 mit Grosser goldener Medaille.

Beachten Sie meinen Stand auf der Landes-Ausstellung und den Musterstall von Herrn



Rittergutsbesitzer Glockzin Strychowo, in welchem 1 Apparat im Betriebe ist.

Grösstes Spezialunternehmen in Polen

Kartoffeldämpf- und Lupinenentbitterungs-Apparate

(666

Patent Polski 8097.

Konkurrenzlos billig inbezug auf Preis, Leistung, Haltbarkeit und Zeitersparnis.

Vom 1. Oktober 1928 werden in meiner Fabrik die Original Gotthardt & Kühne Dämpf-Lupinen-Entbitterungs-Apparate hergestellt nach den neuesten Patenten und sind dieselben heute ohne Zoll zu haben. Interessenten gegenüber bin ich zu jeder Auskunft und praktischen Ratschlägen bereit.

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 18, II.
Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.